

Schweres Bergwerkunglück in England

Leigh (Lancashire), 10. Oktober.

Beim Abbruch eines Förderortes in einem tiefen Bergwerk sind 19 Arbeiter ums Leben gekommen.

überufen. Die Aufgaben für den Herbst, die bisherigen mangelhaften Versuche im Kleinen drängen nach einer größeren Zusammenfassung. Heute hört man, daß die Konferenz nicht vor Februar zusammenzutreten kann, wenn Hoover fällt, sicher nicht vor dem März nächsten Jahres. Fast ein halbes Jahr werden wir also warten müssen, während die wirtschaftlichen Hindernisse immer unübersteiglicher werden. In Ottawa haben die Autarkiestrebungen des englischen Empires erhebliche Fortschritte gemacht. Warschau und Stresa schlossen für Europa mit offenen Fragen, und das Genfer Europaratomitee hat sich, wie üblich, auf wohlklingende Reden beschränkt. Inzwischen vervollständigt England sein Schutzsystem, Deutschland überwirft sich durch seine Kontingentierungspolitik mit seinen wichtigsten Wirtschaftspartnern, — die Konjunktur, die man herbeizuführen wollte, schnürte man in spanische Stiefel ein. Auerlebens bleibt das Schuldenproblem, die Kreditfrage für die notleidenden Staaten, die Konsolidierung der eingestorenen Auslandsverschuldungen, im Triumphschritt marschiert nur der Untertagebau. Die Paneuropäer, welche sich in diesen Tagen — diesmal ohne Frankreich — in Basel versammelten, verbreiteten statt wirtschaftlicher Heilmittel Heilmittel ihren paneuropäischen Einheitschlips (sic!) samt blauen Hemden und Wästen und gründeten eine paneuropäische Partei und Akademie zur höheren Ehre Europas. Wenn diese wirtschaftlichen Wunder geschehen — trotz all dieser Rettungsbestrebungen! — so wird die Weltwirtschaftskonferenz bei ihrem endlichen Zusammentritt einen riesengroß gewordenen Schutthaufen beiseite schaffen müssen.

Inzwischen knistert es im politischen Gebälk, wenn sich auch die Spannung vorläufig nur in Denkschriften und Deklamationen entläßt. Japan bereitet auf weite Sicht eine weltpolitische Verteidigungsstellung vor, um sich, gewiß durch die Erfahrungen früherer Jahrzehnte — die mandchurische Beute endgültig zu sichern. Washington hat zu allen inneren Schwierigkeiten noch die Aufgabe zu lösen, wie es die Scharte am pazifischen Ozean wieder ausweihen kann, ohne einen in der heutigen Lage unmöglichen Krieg zu führen und ohne die Unterstützung anderer Weltmächte allzu teuer bezahlen zu müssen. Deutschland kann der Leiden der Dritte bei dieser Auseinandersetzung sein, und es wird dafür zu sorgen haben, daß die peripherischen und ständig wechselnden Interessenbindungen der angestrichelten Mächte im entscheidenden Augenblick zu unseren Gunsten sprechen. Norman Davis hat hinter den Kulissen stark für das Zustandekommen der Londoner Konferenz gewirkt, und diesmal hat es sich als sehr wertvoll erwiesen, daß England den Kontinent mit den Augen des Quietisten betrachtet und jede Verschärfung der Gegensätze aus allgemein weltpolitischen und aus speziell wirtschaftlichen Gründen vermeiden möchte. Großbritannien wird also auf der Londoner Wächterkonferenz ebenso scharf gegen eine hundertprozentige französische Ablehnung der deutschen Gleichberechtigungsforderung kämpfen, wie gegen deutsche „Aufrüstungs“tendenzen. Wir werden uns darnach zu richten haben, und werden gleichzeitig im Auge behalten müssen, daß die Weltwirtschaftslage in diesem vielleicht fruchtbarsten Augenblick eine weitere Verschärfung der politischen Spannung nicht verträgt. Deutschland hat die Frage der Gleichberechtigung nicht leichtfertig und unbillig aufgeworfen, die Mächte selbst haben uns durch ihr Verhalten zu unserem Schritt gezwungen. Aber wer zu schnell gehen will, der stolpert, und es hängt wieder an einer einzigen Unterlassung oder Uebereilung. Die letzte und überhaupt einzige Aussicht für die Gesamtkonzeption unserer heutigen Reichsregierung besteht in der Ebnung der wirtschaftlichen Marschroute, und die Erfüllung des Grundjahres, um den wir in London kämpfen werden, ist fruchtbar genug, um uns in Zukunft auch einer politischen Konjunkturbelebung zu versichern.

Schöne Forderungen — und die Pragis?

Generalversammlung des Evangelischen Bundes.

Kassel, 10. Oktober. (E. M.) An der 36. Generalversammlung des Evangelischen Bundes, die vom 7. bis 9. Oktober in Kassel abgehalten wurde, nahmen über 300 Abgeordnete aus allen Teilen des Reiches teil. In den in der Gesamtordnungs- und Abgeordnetenversammlung aufgestellten Forderungen des deutschen Protestantismus für Staat und Kirche heißt es u. a.:

Wir fordern eine kraftvolle und gerechte, vor Gott verantwortliche Staatsregierung, die demut dem durch Blut und Geschichte geformten Volkstum dient und darum Gehorsam fordern kann. Die Regierung muß alle Kräfte einsehen für die Freiheit unseres Volkes. Bei der Anstellung der Beamten darf der Staat nicht nach der Konfessionszugehörigkeit, sondern allein nach der Befähigung und Leistung fragen. Ehe, Familie und Sitte sind als Grundlagende aller Volkskraft zu fördern und vor Zerschlagung zu schützen.

Der Staat muß jeder Herabwürdigung und Verletzung des religiösen Bewußtseins entgegenzutreten.

In den sich an die Forderungen anschließenden Richtlinien heißt es, daß der evangelische Bund die Pflicht habe, die deutsch-protestantischen Interessen auch im politischen Leben und durch politische Mittel zu wahren. Der Begründung einer politischen Partei auf konfessioneller Grundlage stehe der Bund nach wie vor mit schwersten Bedenken gegenüber.

Wenn man von dem letzten Satz absteht — der ein Angriff auf die Zentrumspartei sein soll, aber vorbei trifft, da die Zentrumspartei gar nicht auf konfessioneller Grundlage gegründet und begründet ist — kann man den Forderungen des Evangelischen Bundes im allgemeinen sogar zustimmen. Nur eine Frage: Will der Evangelische Bund auch, daß der Staat jener Herabwürdigung und Verletzung des religiösen Bewußtseins entgegentritt, wie sie so oft durch Mitglieder des Evangelischen Bundes gegenüber ihren katholischen Volksgenossen verübt worden ist?

„Jugenderleuchtung“

Das neue Reichsstatut beginnt seine Arbeit

Berlin, 10. Oktober.

Demnächst werden die ersten regelmäßigen Lehrgänge des Reichsstatutums für Jugenderleuchtung beginnen. In dreiwöchentlichen Kursen sollen zunächst Hilfslehrer für den Geländesport herangebildet werden. Hierzu können von allen Verbänden, die sich zur Mitarbeit bereit erklärt haben, Teilnehmer vorgeschlagen werden. Die Kosten der Lehrkurse auf den Geländeschulen trägt das Reichsstatuturium. Unterkunft und Verpflegung sind für die Teilnehmer frei. Ebenso wird Bekleidung und Ausrüstung den Lehrgangsteilnehmern vom Reichsstatuturium gestellt. Jede parteipolitische Betätigung in den Lehrgängen ist verboten.

Mit den Landesregierungen hat eine Besprechung über die Aufgaben des Reichsstatutums stattgefunden und die Zustimmung sämtlicher Landesregierungen ergehen. Das Reichsstatuturium, das nicht die gesamte Arbeit zentral leiten kann, wird zwölf Zweigstellen im Reichsgebiet einrichten, welche die Aufgaben haben, sowohl mit den Landesregierungen und Landesbehörden wie mit den Untergliederungen der Verbände die Führung zu halten. Sie sollen ferner den Unterricht an den Geländeschulen ihres Gebiets überwachen.

Arbeitsbeschaffung und Reichsbahn

Berlin, 10. Oktober.

Zum Arbeitsbeschaffungsprogramm hat der Reichsverkehrsminister erneut darauf hingewiesen, daß es sich bei den Bauausführungen im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms um zusätzliche Arbeiten handelt.

In keinem Fall darf die Durchführung dieser Arbeiten zur Einstellung anderer Arbeiten oder gar zur Entlassung von Arbeitern an anderen Baustellen führen.

Reichsbankausweis vom 7. Oktober 1932

Berlin, 10. Oktober. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 7. Oktober 1932 hat sich in der verflochtenen Bankwoche die

gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 222,5 Millionen auf 3411,8 Millionen Reichsmark verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 81,8 Millionen auf 2009,6 Millionen RM., die Bestände an Reichsschatzwechseln um 30 000 auf 38,5 Millionen RM. und die Lombardbestände um 140,5 Millionen auf 101,5 Millionen RM. abgenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 148,3 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 136,2 Millionen auf 3618,3 Millionen RM., derjenige an Rentenbankscheinen um 12,1 Millionen auf 399,7 Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 27,4 Millionen RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 412,2 Millionen RM. eine Abnahme um 38,4 Millionen RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 1,9 Millionen auf 331,2 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 29 000 auf 798,4 Millionen RM. und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 1,9 Millionen auf 1,4,8 Millionen RM. zugenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug am 7. Oktober 25,7 Prozent gegen 24,7 Prozent am Ultimo September d. J.

Preiserhöhung für Autotreibstoffe

Berlin, 10. Oktober. (E. M.) Für alle Autotreibstoffe tritt ab Dienstag eine Preiserhöhung um 2 Pfennig je Liter für das ganze Reichsgebiet in Kraft. Künstlich werden z. B. in Berlin die Literpreise für Benzin 35 Pf., für Gemische 30 Pf. und für Benzin 48 Pf. betragen. Für Hamburg lauten die entsprechenden Preise 34, 38 und 45 Pfennig, für Breslau und München 33, 42 und 48 Pf. und für Köln 37, 41 und 47 Pfennig.

Die mexikanischen Verfolgungen

Verhaftung des Erzbischofs von Mexiko?

Mexiko-Stadt, 8. Oktober.

Die gesetzgebende Versammlung des mexikanischen Staates Vera Cruz hat die mexikanische Nationalversammlung ersucht, den katholischen Priester des Bürgerrecht zu entziehen und sie dem Bundes zu verweisen. Der Gouverneur von Vera Cruz hat die Befehlsgewalt allen kirchlichen Eigentums im Staat Vera Cruz angeordnet.

Der mexikanische Bundeskongress hat dem Erzbischof von Mexiko-Stadt mit Verhaftung gedroht, da er priesterliche Funktionen ausübe, ohne sich gemäß des neuen Kirchengesetzes eingetragen zu haben.

Der Papst empfängt deutsche Pilger

Rom, 10. Oktober. Papst Pius XI. empfing am Sonntag eine Schar deutscher Pilger aus Berlin, Köln und München. Nach seiner herzlichen, in deutscher Sprache gehaltenen Rede erteilte der Papst den Pilgern seinen Segen.

Notlandung Gronaus

Manila, 10. Oktober. Die hiesige Funkstation hat Notsignale des deutschen Fliegers von Gronau aufgefunden, die besagen, daß er wegen eines Motordefektes gezwungen gewesen sei, auf dem indischen Ozean nordwestlich von Swettenham Straits Settlements) niederzuliegen. Nach einer späteren Mitteilung ist als Positionsangabe des Fliegers 14 Grad 20 Min. nördlicher Breite und 97 Grad 10 Min. östlicher Länge verhanden worden. Ein weiterer Funkpruch von Gronau besagt, daß er mit seinem Wasserflugzeug

etwa 200 Meilen südlich von Rangun bei hohem Seegang treibe.

Sein Niedergang auf See sei durch Bruch der Wasserpumpe verursacht worden.

Bei der Funkstation Manila ging ein Funkpruch von Gronau ein, in dem er mitteilt, daß der Dampfer „Caragala“ ihm die gewünschte Hilfeleistung bringen werde. Vorausschicklich wird das Flugboot nach Mergui eingeschleppt werden.

Zeppelins achte Südamerika-Fahrt

Friedrichshafen, 10. Oktober. Der „Graf Zeppelin“ ist gestern 22.44 Uhr zu seiner achten Südamerika-Fahrt nach Pernambuco gestartet. Montag früh um 4.40 Uhr befand sich das Luftschiff über Valencia zur Höhe.

Japanisches Bündnisangebot an Frankreich?

London, 10. Oktober. (E. M.) „Sunday Times“ bringt die Mitteilung, für die selbstverständlich dem Blatt die volle Verantwortung überlassen bleiben muß, daß die japanische Regierung an Frankreich mit einem Bündnisangebot herantreten will. Dieses Angebot solle, wie das Blatt weiter behauptet, im Quay d'Orsay geprüft worden, aber schließlich nicht auf Entgegenkommen gestoßen sein.

Von maßgebenden französischer Seite in London wurde die Presse bereits dahin unterrichtet, daß man von einem solchen Angebot Japans keinerlei Kenntnis habe, und daß es sehr zu bezweifeln sei, daß ein japanisches Angebot überhaupt vorliege.

Die Sowjettahne auf einer französischen Kaserne

Paris, 10. Oktober. (E. M.) Die kommunistische Humanität berichtet, daß am 7. Oktober von Rezeroffen, die aus dem Ritterdienst scheidet, auf der Kaserne des 3. Infanterie-Bataillons von Metz die Sowjettahne gehängt worden sei. Die Rezeroffen hätten in geklopfenem Zuge die Kaserne unter dem Gesang der Internationale verlassen.

Verwaltungsrat der BIZ tagt

Berliner der Notenbank-Kredite für Oesterreich u. Ungarn.

Basel, 10. Oktober.

Der Verwaltungsrat der Bank für internationale Zahlungen (BIZ) ist heute hier zusammengetreten. Der Sitzung ging am Sonntag eine Besprechung der Notenbankgouverneure voraus, an der Reichsbankpräsident Dr. Luther teilnahm. Die Gesuche der österreichischen, ungarischen und jugoslawischen Notenbanken um Verlängerung ihrer Kredite wurden befürwortend behandelt. Es ist deshalb in der heutigen Sitzung eine Verlängerung dieser Kredite als sicher zu erwarten.

Sachsen und die Reichsreform

Im Sächsischen Landtag haben die Sozialdemokraten folgende Anfrage eingebracht: Von der Reichsregierung ist ein Ausschuh der Länderregierungen gebildet worden, der die Reichsreform beraten und vorbereiten soll. Diefem Ausschuh gehört auch Sachsen an. Aus den Zeitungsmeldungen läßt sich zwar ein ungefähres Bild gewinnen, welche Stellung Preußen in dem Ausschuh, wie es sich die Adelsregierung von Papen vorstellt, einnehmen wird, dagegen ist es unklar, welche Stellung den süddeutschen Ländern und vor allem Sachsen zugewiesen werden soll. Wir fragen deshalb die Regierung: Welche Pläne verfolgt die Reichsregierung bei der Reichsreform und welche Stellung nimmt die sächsische Regierung dazu ein? — Auf die Antwort auf diese Anfrage darf man gespannt sein.

Noch einer, der genug hat

Flamen i. B. In der letzten Stadtratssitzung gab der langjährige nationalsozialistische Stadtrat Beer folgende Erklärung ab: „Als langjähriger Mitglied der NSDAP, lebe ich mich leider veranlaßt, meinen Austritt aus der Partei mit dem heutigen Tag bekanntzugeben. Der Entschluß dazu reifte in mir durch die vielfältigen persönlichen Manipulationen, die vom Gaujührer Ruffmann (M. d. N.) und dem Stadtrat Lent (M. d. N.) gegen mich ausgeführt wurden.“

Nähere Mitteilungen hat Beer bisher nicht gemacht, aber es sind nicht die ersten Beschwerden gegen Ruffmann, die durch die Erklärung der Öffentlichkeit bekannt geworden sind. Rufflich hat bekanntlich auch der nationalsozialistische Landtagsabgeordnete Fischer seinen Austritt aus der Partei gerade wegen des Verhaltens von Ruffmann erklärt.

Eigene Listen des Landvolks

Berlin, 10. Oktober.

Der Parteiausschuh des Deutschen Landvolkes beschloß einstimmig, daß die Landvolkspartei bei den bevorstehenden Reichstagswahlen mit eigenen Listen vorgeht. Verhandlungen zum Zusammengehen mit anderen Gruppen stehen vor dem Abschluß.

Kurze Nachrichten

* In Bayern sind vom 16. September bis 8. Oktober insgesamt 4774 Arbeiter und 46 Angestellte neu eingestellt worden.

* Mehrere Banken in Prag haben die Kollektivverträge mit ihren Angestellten zum 1. Januar mit dem Ziel einer Gehaltskürzung gekündigt. Man plant ferner, die Zahl der unteren Beamten zu verringern.

* Abbruch eines Segelfligers. Bei einem Segelflug über dem Flugplatz Lohausen bei Düsseldorf stürzte der Jungflieger Oswald aus etwa 30 Meter Höhe ab. Die Maschine kam auf den Kopf zu stehen. Oswald erlitt lebensgefährliche Verletzungen.

* Hingerichtet wurde am Sonntag in Tokio der Koreaner, der am 8. Januar den Bombenanschlag auf den Kaiser von Japan verübt hat.

Betterbericht der Dresdner Wetterwarte

Witterungsauflisten. Schwache bis mäßige Winde aus westlichen Richtungen. Reich stark bewölkt. Klefack Nebel. Temperaturen wenig geändert, zeitweise Niederschläge.

Sächs

Leipzig

Dre

Der

An Stelle

Es hatten

ren Sieg

Am aber

In der

und be

über die

die Star

Kreitem

Sieg, der

künftigen

eingesetzt

außerordentlich

allein zu

winden kon

ter und

stehen die

sch die

feld meist

der Abwehr

außen, nach

In der

zwei

Leipzig

erzielte

der g

die Dresdner

nute fiel.

Hier off

Runde der

Reihen form

nächste qual

zell.

33. Nie

Ein gleich

gegen 60

Leipzig

Wettin

War.

Zu einer

märts. Der

Riederlage

u

In der

durchgeföhrt.

Gold

Diese

Wenn ich

zu betrie

Leibesübun

angehängt

folgende

Waldern,

Rudern, W

Warum

nicht genug

hingewiesen

auch im

höchsten

und zu

die Jungen

weit geföhrt

näßig wie

und Lun

Wiederseh

Wohlbefin

habe in

manchen

Teil

keilig sein.

Der

betrieben

hoben. Das

beim Turne

garnicht

wers, der

laun und

Freude und

Es ist

mit den

behalten,

selbst mit

man in

Verfassung

bedindet,

gehüßt habe

höchstmö

zu selten

betrieben,

nicht ober

der

In un

Jugend

Ränner in

Deutsche

baein nur

kein, auch

kraft brau

hat nur

deren ein

alle andere

ten. Seit

wie sie

am Mit

leicht nach

Emberst

Wiss

Nicht zu

ve

Leipziger Überraschungssieg

Dresdner Mannschaft 3:1 geschlagen

Vor mitteldeutsche Fußball

An Stelle des Städtespiels Dresden-Prag fand ein Städtespiel Dresden-Leipzig auf dem DSC-Platz im Osttragebege statt. Es hatten sich etwa 8000 Zuschauer eingefunden, die einen sicheren Sieg der Dresdner Mannschaft erwartet haben werden. Es kam aber ganz anders. Die Leipziger Mannschaft trat in einer Aufstellung an, die man keineswegs als hässliche bezeichnen konnte. In der Mannschaft standen neben Bekannten, eine Reihe von unbekanntem Spielern. Die elf Leipziger Spieler ergriffen sich über die starke Dresdner Mannschaft, die aus 10 DSCern und Kreitemeyer (1893) bestand, einen unerwarteten und schönen Sieg, der aber voll verdient war. Die Gäste spielten einen ungeschickten, flotten und gefälligen Fußball, der ganz auf Erfolg eingestellt war. Im Gegensatz dazu enttäuschten die Dresdner außerordentlich. Die Innenhälfte schossen zu wenig und vor allem zu schlecht, als daß sie die sichere Leipziger Abwehr überwinden konnten. Die Dresdner Läuferreihe verlagte völlig. Köhler und auch Stössel und Hartmann erreichten nicht im entferntesten die gewohnten Leistungen. Bei den Leipziguern zeichnete sich die gesamte Mannschaft aus. Die Leipziger beherrschten das Feld meist klar, und nur selten befanden sie sich vorübergehend in der Abwehr. In der ersten Halbzeit erzielte Weier, der Linksaußen, nach einem wunderbaren Angriff den Führungstreffer. In der zweiten Hälfte verhalf der Mittelfürmer Wijnzer den Leipziguern in der 66. Minute zum 2:0 und in der 73. Minute erzielte der gleiche Spieler den dritten Treffer. Erst dann kamen die Dresdner durch Schöffler zum Ehrentor, das in der 79. Minute fiel.

Vier sächsische Vereine waren am Sonntag an der ersten Runde der Mitteldeutschen Pokalwettkämpfe beteiligt. Bis auf Guts Muths Reichen konnten die Ostfachsen siegreich bleiben und sich für die nächste qualifizieren, die am 30. Oktober ausgetragen werden soll.

SB Riesa holte sich gegen Preußen Biehsa einen 3:1-Sieg. Ein gleich hohes Ergebnis erzielten die Sportfreunde Freiberg gegen SC Döbeln und der Dresdner Rasensport über SC Großräschen mit 5:2. Guts Muths Reichen mußte sich dagegen von Wettin Burgen mit 1:5 geschlagen bekennen.

In einem Gesellschaftsspiel weichte der Sportverein 08 auswärts. Der SV 08 erlitt dabei durch den SC Limbach eine hohe Niederlage von 1:8.

Die Spiele der 1b-Klasse.

In der sächsischen 1b-Klasse wurden drei Verbandsspiele durchgeführt. In der 1. Abteilung setzte sich der SC. 04 Freital

mit 5:3 gegen die Sportvereinigung Dresden-Ost durch. Die Post-Sportvereinigung Dresden besiegte in Freiberg den dortigen SC. mit 3:1 (0:1). In der zweiten Abteilung zeigte sich der Radebeuler VC. dem SC. Radeberg mit 7:1 (2:1) überraschend hoch überlegen. — In den Gesellschaftsspielen siegte der SC. Niederfeld mit 9:4 (1:3) gegen den Streblener VC. Dagegen verliefen drei Spiele unentschieden, und zwar SC. Radeberg gegen SC. 08 Reichen 3:3 (2:0), Südwest Dresden gegen Sportfreunde 09 3:3 (3:2) und Fortuna gegen Chlorodont-Sportvereinigung 2:2 (1:0).

In Leipzig herrschte am Sonntag wegen des DFB-Pokalspiels Mitteldeutschland gegen Süddeutschland Spielverbot, weshalb die an den Mitteldeutschen Pokalspielen beteiligten Leipziger Vereine auch fast sämtlich auswärts spielten. VfB Jena lau fertigte Schwarz-Gelb Weiskens mit 6:1 ab. Die Sportfreunde leisteten sich mit 3:2 gegen Bimaria Weimar durch. Mit dem gleichen Ergebnis siegte SV 09 gegen VC Hartha. Victoria gewann mit 2:1 gegen SC Naumburg. TuS Leipzig mußte dagegen durch PSV Weiskens eine 2:3-Niederlage einstecken.

Von den an den Pokalspielen teilnehmenden mitteldeutschen Mannschaften konnten sich nur VfB und Teutonia knapp behaupten, während die übrigen geschlagen wurden. Teutonia gewann gegen DR Weipert 3:2 und mit dem gleichen Ergebnis behielt VfB Chemnitz gegen VfB Annaberg die Oberhand. VC Hartha unterlag auf eigenem Platz SV 09 Leipzig mit 2:3. Die Harthauer Sportfreunde hatten ebenfalls mit 0:1 das Nachsehen gegen Tanne Thalheim.

Zwei mitteldeutsche Mannschaften hatten in Gesellschaftsspielen auswärtigen Besuch. Der Chemnitzer VC fertigte VfB Leipzig sehr sicher mit 7:3 ab. Nicht erfolgreich waren dagegen National und Preußen. National mußte sich gegen SC Planitz mit 1:1-Unentschieden zufriedengeben und Preußen verlor gegen VfB Jandau mit 1:3.

In den Pokalspielen blieb von den mitteldeutschen Mannschaften VfB Jandau auf der Strecke, der gegen SC Waldhaus-Weier 0:3 unterlag. Auch Crimmitschau 06 wurde von SV Schmöln 2:4 geschlagen. Dagegen leisteten sich TuS Weiden mit 3:1 gegen VfB Lichtentkeim, SC Jandau mit 4:2 gegen VfR Kuetzhammer, FC 02 Jandau mit 4:1 gegen Victoria Lauter und SC Niederlungwitz mit 1:0 gegen 1. FC Reichenbach durch. — In den Gesellschaftsspielen siegte VfB Jandau mit 3:1 gegen Preußen Chemnitz. SC Planitz erzielte gegen National Chemnitz ein Unentschieden von 1:1. VfB Glauchau unterlag VC Eistenberg 1:2.

Soll das Alter in der DJK. Sport betreiben?

Diese Frage ist in den meisten Fällen zu bejahen. Jeder Mann ist bis ins hohe Alter fähig, einen ihm zusagenden Sport zu betreiben. Selbstverständlich muß die Art und Weise der Leibesübungen den Körperverhältnissen des älteren Mannes angepasst sein.

Folgende Sportarten können z. B. in Frage kommen: Turnen, Wandern, Ballspiele (besonders Faustball), Bergsteigen, Schwimmen, Rudern, Waldläufe und Kegeln.

Warum soll der Mann Sport betreiben? Es kann gar nicht genug auf die jungerhaltende Kraft der Leibesübungen hingewiesen werden. Dieselben sind eines der besten Mittel, sich auch im hohen Alter körperlich und geistige Spannkraft zu erhalten und zu festigen. Man glaubt immer, der Sport sei nur für die Jungen da, im Alter hätte man so etwas nicht nötig. Doch weit gefehlt. Gerade im Alter ist eine körperliche Ausarbeitung nötig wie das tägliche Brot. Durch den Sport werden Herz und Lungen gestärkt. Der Blutkreislauf wird angeregt, die Alterserscheinungen werden gemildert, kurz, das körperliche Wohlbefinden bessert sich zusehends. Wandern wird sagen: Ich habe in meinem Verufe genug Ausarbeitung. Das mag in manchen Fällen zutreffen, aber meistens wird diese hier nur einseitig sein.

Der zweite Einwand ist der: Ich habe nie einen Sport betrieben und kann das Verfümte doch jetzt nicht mehr nachholen. Das kann und soll man auch gar nicht. Es gibt z. B. beim Turnen, so viele Übungen, zu denen eine Sachkenntnis gar nicht nötig ist. Unter der Leitung eines geschulten Vorurters, der genau weiß, was er seinem älteren Herren zumuten kann und darf, kann so ein Turnabend zur Quelle größter Freude und Wohlbefindens werden.

Es ist natürlich am besten, schon in der frühesten Jugend mit den Leibesübungen zu beginnen und dieselben stets beizubehalten, also den Körper gar nicht erst eintriften zu lassen; aber selbst mit 60 und 69 Jahren ist es noch nicht zu spät, nur muß man in der Wahl der Sportart vorsichtig sein. Wenn auch die Verfassung des Körpers sich schon in merklich absteigender Linie befindet, wenn Herz und Lungen an Leistungsfähigkeit eingebüßt haben, so ist es deshalb erst recht notwendig, durch eine schrittweise Ausdauerarbeit am menschlichen Körper noch manches zu retten und zu bessern. Hätte man aber schon früher Sport betrieben, so würde, wie der Volksmund sagt, der „Knochen“ gar nicht oder doch erst bedeutend später in Erscheinung getreten sein.

In unserer katholischen Sportbewegung, der „Deutschen Jugendkraft“, besteht die Möglichkeit, Abteilungen für Männer in vorgeschrittenen Jahren zu errichten. Der Name „Deutsche Jugendkraft“ sollte niemand glauben machen, daß darin nur junge Leute sportliche Betätigung finden können. Rein, auch das geistige Alter soll hinein. Die Deutsche Jugendkraft braucht auch auch Ältere sehr nötig. Meines Wissens hat nur eine Jugendkraft-Abteilung das Turnen für ältere Herren eingeführt, das sich gut bewährt hat. Dies sollten auch alle anderen Abteilungen als eine dringliche Aufgabe betrachten. Seht euch die Altherrenriege der DJK. Dresden-Ost an, wie sie schwitzen und pusten, ihren Mann stellen, und regelmäßig am Mittwochabend zum Turnen kommen, um dann froh und leicht nach Hause zu gehen. Und es kostet gar nicht viel. Für Erwachsene monatlich 20 Pf., für die anderen 50—76 Pf. — Als Ausübung sind nur die Turnübungen unbedingt nötig. — Als Ausübung sind nur die Turnübungen unbedingt nötig. — Als Ausübung sind nur die Turnübungen unbedingt nötig.

die Jüngeren. So mancher vorzeitige Befehl wird durch das waghedige Veto des Älteren gemildert oder gar vermieden.

Noch eines möchte Verfasser dieser Zeilen hervorheben. Es mühten sich noch mehr die Akademiker sich den Jugendkraftabteilungen anschließen, wie es vorbildlich in der Deutschen Turnerschaft ist. Hier lernt der Professor neben dem Marktbesitzer, der Student neben dem Schüler, der Beamte neben dem Arbeiter usw.

Also ältere Jugend: hinein in die „Deutsche Jugendkraft“.

DJK. Bezirk Dresden

Kaplan Schirf Bezirkspräsident der DJK.

Wegen Uebertragung anderer Ämter in der Jugendbewegung sah sich Herr Kaplan Dr. Tilmann gezwungen, das Amt als Bezirkspräsident der DJK. niederzulegen. Das sächsisches Ordinariat in Bautzen hat deshalb am 5. Oktober den H. H. Kaplan R. Schirf, Präses von DJK. Dresden-Mitte, zum Bezirkspräsidenten von Dresden ernannt.

Fußball

DJK. Nord 1. gegen Tu. Loschwitz 3:3 (2:1).

Wider Erwarten konnte sich die Nordsee im letzten Pflichtspiel der 1. Serie nicht mit vollem Erfolg durchsetzen, und mußte einen wertvollen Punkt abgeben. Wo kurz vor Schluss noch mit 3:1 führend, mußte sie noch zwei unglückliche Tore über sich ergehen lassen.

DJK. Reichen gegen Tu. Rauschhof 1. 6:0 (3:0).

In Reichen fand dieses Spiel statt. Vor 4 Wochen war das Vorspiel, das die Reicher damals hoch mit 14:2 gewannen. Diesmal verteidigten die Rauschhofer stark, um das Resultat so niedrig wie möglich zu gestalten, was ihnen auch gelang. Trotzdem verlor das Spiel von Anfang bis Schluss nicht. In jeder Halbzeit fielen 3 Tore durch die Reicher, Rauschhof kam nie in gefährliche Nähe des Reicher Tors. — Straßhöhe 0:0.

DJK. Bautzen-DJK. Zittau 1:3 (2:4).

Mit obigem Spiel schloß am Sonntag der Verbandsspielbetrieb im Oberlausitzer Bezirk ein. Die Mannschaften spielten auf dem VfB-Sportplatz in der Scharnhafenstraße unter der Leitung guten Leitung des Schiedsrichters A. Witz, VfB. Bautzen. Das Spiel wurde unter den neuen DJK.-Bestimmungen ausgetragen, die neben den Plus- und Minuspunkten noch jeder Mannschaft einen Gutpunkt für faire Spielweise zuerkennen. Beide Mannschaften erzielten in diesem Treffen den Gutpunkt, so daß Zittau also 3 Punkte erhielt, während Bautzen als Verlierer nur den Gutpunkt erhielt. Die Mannschaftsleistung der Gartenstädter war die bessere, so daß der Sieg verdient war.

Dresdner Rugbyklub.

Die Rugbymannschaft der Dresdner Sportgesellschaft 1903 hatte am Sonntag die Fünfschu des Leipziger Rugby-Clubs in Dresden zu Gast. Die Leipziger mußten sich knapp mit 0:3 (0:0) geschlagen bekennen. Der Sieg der Dresdner war verdient. Die Dresdner erzielten ihren Erfolg durch Ehrhardt.

Herbstwaldlauf des Gaues Ostfachsen

Krahl (Dresden) liegt über 10 Kilometer mit Brustbreite vor Böhmer.

Bei schönem Herbstwetter führte der Gau Ostfachsen am Sonntagvormittag seinen Herbstwaldlauf durch. Start und Ziel befanden sich auf dem Brandenburg-Sportplatz am Schützenhof in Trausau. Die Beteiligung der Läufer war recht gut und bei sämtlichen Klassen gab es spannende Kämpfe. Im Hauptlauf über 10 Kilometer gab es ein aufregendes Rennen. Vom 4. Kilometer ab führten Böhmer und Krahl allein vor dem übrigen Feld. Sie kamen auch gemeinsam am Ziel an, wo sich Krahl (Dresden) im Endspurt mit Brustbreite vor Böhmer (D.S.) durchs Ziel brachte. In der Klasse B siegte über 5 Kilometer Franze (Brandenburg), doch erzielte Patensch in der Klasse der Nichtverbandsvereine eine bessere Zeit.

Ein Erfolg der DJK. beim Waldlauf der Sportler.

Leider war die schon erteilte Starterlaubnis für die 10-Kilometer-Strecke vom Schiedsgericht angefochten worden, da der Lauf nur für Sportler ausgeschrieben war. Heinz Patensch konnte demzufolge nur am 5-Kilometer-Lauf der Nichtverbandsvereine teilnehmen. Dem Starter fehlten sich in diesem Lauf nicht weniger als 42 Läufer. Bei 300 Meter lag der DJKer schon in Front, fast bedrängt von einem Polizei- und Reichswehrläufer. Patensch, der kein Tempo durchhielt, ging unter starkem Beifall mit circa 200 Meter Vorsprung in der guten Zeit von 17,10 Minuten als erster durchs Ziel. Der sächsische Glückwünsche dem erfolgreichen Kämpfer im Namen der Abteilung und des Bezirkes.

Halles Turnerschwimmer schlagen Dresden und Leipzig

Im Dresdner Gängebud wurde am Sonntag zum dritten Male der Städtekampf der Turnerschwimmer von Halle, Leipzig und Dresden ausgetragen. Die Halleischen Schwimmer ließen im Gesamtergebnis mit 80 Punkten vor Dresden mit 77 Punkten und dem zweimaligen Sieger Leipzig, das einige seiner besten Leute nicht zur Stelle hatte, mit 65 Punkten. Halle gewann das Rückenschwimmen, das Seitenarmschwimmen die Lagenkämpfe und die 10mal 50-Yards-Krauskampfe. Dresden siegte im Brustschwimmen, Kunstspringen, Tauchen und in der 100-Yards-Brustkampfe. Leipzig kam nur im 100-Yards-Krauskampfen zu einem Erfolg. Die Hallerballspiele nahmen folgenden Ausgang: Dresden gegen Halle 4:4, Halle gegen Leipzig 5:2, Dresden gegen Leipzig 8:4.

Erwartete Ergebnisse bei den Turnern!

In allen Spielarten wurden am Sonntag die Punktkämpfe fortgesetzt. Die besten Mannschaften zeigten sich erwartungsgemäß durch. Ueberwiegend kommt höchsten der Sieg der Hainsberger im Fußball über den mehrfachen Sachsen- und Gaumeister Guts Muths.

Fußball: Tgnde. Dresden—Zschandwitz 1:2 (1:2). S.M. Freital—T.B. Dippoldswalde 2:2 (1:1), Weiker Kirch—T.B. zu Dresden 4:2 (2:0), Germania Hainsberg—Guts Muths 1:0 (0:0), Brodowitz—T.B. Radebeul 1:2 (0:0), Loschwitz 2.—DJK. Nord 2:7:1.

Handball: S.M. Freital—Leubnitz-Neuostra 1:0 (0:2), Neu- und Antonstadt—Tgnde. Pirna 3:10 (1:5), Tsch. 1877—Holzgelpräsidium Dresden 6:5 (2:3), T.B. Radebeul—Trautenberge 7:4 (4:0), Tgnde. Jahn Heidenau—Dr. Strahlen 9:2 (5:1).

Berlin—Weißensee deutscher Wasserballmeister

Hellas Magdeburg nur auf dem vierten Platz.

Die am Sonnabend und Sonntag in dem fast besuchten Leipziger Weichbad ausgetragenen Wasserballspiele um die deutsche Wasserballmeisterschaft endeten mit einer großen Ueberwältigung. Der Titelverteidiger Hellas Magdeburg kam nur auf den 4. Platz, denn die Magdeburger konnten keines der drei Spiele gewinnen. Die Meisterschaft gewann die Mannschaft von Berlin-Weißensee, die gegen Poseidon Köln mit 8:2 (6:0) gewann, gegen München 99 3:3 (2:2) und gegen Hellas Magdeburg 3:3 (1:2) spielte. In den übrigen Spielen trennten sich Hellas Magdeburg und München 99 3:3 (1:2), Poseidon Köln und Hellas Magdeburg 3:1 (2:1) und Poseidon Köln und München 99 4:4 (1:2).

Süddeutschland schlägt Mitteldeutschland 4:2

Zu dem Leipziger Pokal-Vorrundenpiel hatten sich bei günstiger Witterung etwa 8000 Zuschauer im VfB-Stadion in Leipzig-Probstei eingekauft. Die Süddeutschen kamen zu einem vollkommen verdienten Sieg. In der ersten Halbzeit war das Spiel eine fast einseitige Angelegenheit, da in dieser Spielhälfte die Mitteldeutschen sich nicht zusammenfinden konnten, während der süddeutsche Sturm vorbildlich arbeitete. Erst in der zweiten Halbzeit kamen die Mitteldeutschen in Fahrt, nachdem Helmchen (Wolkei Chemnitz), der als Mittelfürmer gespielt hatte, auf seinen gewohnten halbblinken Platz gegangen war, während Werner (Jena), bisher Halbblinker, jetzt den Sturm anführte. Man muß den Mitteldeutschen nachsagen, daß sie einen außerordentlich energiegelassen Gegner abgaben, die Luft am Spiel nie verloren und immer wieder versuchten, den Torvorsprung der Süddeutschen einzuholen. Die Süddeutschen ließen in der zweiten Halbzeit etwas nach, und wurden dadurch hart in die Verteidigung gedrängt. Hier wurde auch Jakob (Regensburg) im süddeutschen Tor zur Hergabe seines ganzen Könnens veranlaßt, der aber in gewohnter Weise sämtliche schwierigen Situationen klärte.

In der 15. Minute kamen die Gäste zum ersten Tor, dem sofort ein zweites und in der 20. Minute ein drittes folgte. Zu Beginn der zweiten Halbzeit konnten die Mitteldeutschen ihren ersten Erfolg buchen, der aber durch ein Eigentor des Leipziger Verteidigers ausgeglichen wurde. Nach der 75. Minute wird Mitteldeutschland völlig überlegen. Ein Angriff nach dem anderen röst auf das Tor der Gäste, bis kurz vor Abpfiff der Jenaer Werner unholdbar zum zweiten Tor für die Mitteldeutschen einfinden kann.

Außer dem Vorrundenpiel um den Bundespokal zwischen Süd und Mitteldeutschland standen sich am Sonntag in Danzig der Baltischer Verband und Brandenburg-Berlin gegenüber. Nachdem das Spiel anfangs für die Baltiken günstig stand, gewannen dann die Berliner immer mehr die Oberhand, die auch das Ergebnis auf 3:2 für sich stellten. — In Gladbeck leistete sich die s ü d o s t d e u t s c h e Mannschaft wieder eine ihrer beliebtesten Ueberwältigungen. Trotdem Westdeutsche Land vorwärts mit einer härteren Mannschaft und neuen Kräften antrat, mußten sich die Westdeutschen nach sehr jähem Kampf, in dem sie erst in der 60. Minute den zweiten Treffer erringen konnten, mit 2:3 geschlagen bekennen.

Weitere Ergebnisse: Gels.-Rot Meiningen gegen den SC Raulba 1:0; Sporttrina Erfurt—VfB Mühlhausen 9:1; VC

Herbst- und Winterwetters: Wermanta Simonsen - P. S. Ernst 0:1; TuS Gispersleben - SC Weimar 4:2; VfB Apolda - VfB Oberweimar 11:2; Dessau 05 - SpuSp Magdeburg 6:0; Magdeburg 1900 - Bernburg 07 5:2; Wacker Bernburg - Favorit Halle 2:1; 1910 Halberstadt - Preußen Magdeburg 0:3; VfB Schönebeck gegen Victoria 98 Magdeburg 2:3.

Handball in Ostfachsen

In der 1. Klasse wurden drei Punktspiele durchgeführt. Der Dresdner HC. kam gegen den Polzeisportverein überaus erfolgreich zu einem Unentschieden von 5:5 (2:3). Guts Muts behauptete sich gegen Spielvereinigung sicher mit 7:3 (5:2). Dresden konnte den Dresdner SC. nur knapp mit 4:3 (1:1) schlagen.

Hockey in Ostfachsen

Der Dresdner SC. hatte am Sonntag den VfL 58 Charlottenburg zu Gast. Die Reichshauptstädter konnten sich nicht durchsetzen und unterlagen 0:3 (0:1). DSC. 2. gegen Guts Muts komb. 2:2. - Der VfB Dresden besiegte den VfL 08 Dresden mit 3:2 (1:1). VfB. 2. gegen VfL 08 3. 0:0 (3:0); VfB. 2a gegen Polzeisportverein 1. 2:2 (2:1). - Blau-Weiß Dresden spielte in Baulsen und wurde dort vom Baulsener SC. mit 1:0 (0:0) geschlagen. Die Damen von Blau-Weiß unterlagen den Damen des VfL 08 mit 0:4.

Leipziger Hockey

Die Hockeyspieler des Leipziger Sportklubs hatten am Sonntag zwei schöne Erfolge zu verzeichnen. Die 1. Herren besiegte Brandenburg-Berlin mit 4:2 (2:1) und die Damen fertigten die Damen des VfL Harzewitz mit 4:0 (1:0) ab.

Jahresvertreterversammlung des Stiverbandes Sachsen

Der Stiverband Sachsen hielt am Sonntag in Chemnitz seine aus ganz Sachsen aufbesuchte Jahresvertretertagung ab. Nachdem der Vorsitzende des Verbandes, Bergdirektor Lorenz Zwickau, die Anwesenden begrüßt und der Verdienste der wertvollen Ehrenmitglieder und 2. Vorsitzenden Hofrat Doenges-Dresden gedacht hatte, wurden die Jahresberichte, die einen Beweis für die umfangreiche geleistete Arbeit erbrachten, einstimmig genehmigt.

Die Meisterschaftstermine wurden wie folgt festgelegt: 14. bis 23. Februar Deutsche Stimeisterschaften im Bayersbrunn, 14. und 15. Januar Kreiswettkämpfe (Austragungsort wird noch bestimmt), 28. und 29. Januar Sächsische Stimeisterschaften in Altenberg, 14. Februar SWS-Staffelläufe im Kreis Westergelbe (Austragungsort wird noch bestimmt), 28. Februar Internationaler Sprunglauf in Altenberg, 5. März Dr. Senfenthals Gedächtnislauf in Oberweisenthal. Die nächste ordentliche Vertretertagung soll voraussichtlich in Dresden abgehalten werden.

Handel und Börse

Völlige Zerstörung des deutsch-dänischen Handels

Die Folgen der Kontingentierungspolitik.

In einer Eingabe an die Reichsregierung weist die Deutsch-Dänische Wirtschaftsvereinigung, Berlin, erneut darauf hin, daß die Einfuhr dänischer Erzeugnisse bereits seit vorigem Jahre in einer Weise gedrosselt worden ist, daß die derzeitigen Kontingentierungsmaßnahmen zur völligen Unterbindung des Handelsverkehrs der beiden Länder und damit zu einer außerordentlichen Schädigung der deutschen Industrie führe. Schon jetzt seien als Auswirkung des unseligen Butterstreites deutsche Erzeugnisse von dem früher so aufnahmefähigen dänischen Markt von England stark verdrängt. Die englische Industrieausstellung in Kopenhagen habe durch das Entgegenkommen des dänischen Valutakontors, das für auf der Ausstellung erteilte Ordere unbeschränkt Einfuhrerlaubnisse erteilt, und durch die enorme englische Propaganda, die der Kopenhagener Besuch des Prinzen von Wales krönte, einen starken Erfolg gehabt.

Die ausstellenden englischen Firmen konnten für Millionen Kr. Aufträge buchen, die zum größten Teil eigentlich deutschen Lieferanten zugeordnet waren.

Die dänischen Molkereien beschlossen, nur noch englische Milchflaschen zu verwenden, und die Schlachtereigenschaftungen gaben einer englischen Firma Auftrag auf Verpackungslinien im Wert von 4 Millionen Kronen. Die Durchführung der von der Reichsregierung beabsichtigten Maßnahmen würde weder der deutschen Industrie noch der Landwirtschaft Vorteile bringen, sondern lediglich weitere Schrittmacherdienste für England bedeuten, das auf dem besten Wege ist, ein Außenhandelsmonopol für den dänischen Markt zu erhalten.

Die Eingabe schließt mit der Aufstellung folgender dringlicher Forderungen: 1. Bei dem bereits erfolgten Rückgang der Einfuhr dänischer Schlachtrinder um 80 Prozent von weiteren Kontingentierungen abzusehen, 2. im Rahmen der beabsichtigten Aktion zur Frischfleischverbilligung eine zusätzliche und zollfreie Einfuhr dänischer Rinder unter der Bedingung zuzulassen, daß mindestens im gleichen Umfang zusätzliche Einfuhr deutscher Fabrikate erfolgen kann, 3. von einer Kontingentierung der Schmalzeinfuhr abzusehen, da dies lediglich einen Mehrverbrauch der von ausländischen Produkten abhängigen Margarine zur Folge hätte, 4. zu einer Neuordnung der Butter-Kontingentierung auf proportionaler Basis unter einheitlicher Zollbehandlung zu kommen.

Ämtliche Bekanntmachung

Stadtgemeinde Schirgiswalde

Auslegung der Wahlkarte zur Reichstags- und Stadtverordnetenwahl.

Die Stimmkarte für die Reichstags- und Stadtverordnetenwahl liegt in der Zeit vom 16. bis 23. Oktober 1932

zu jedermanns Einsicht während folgender Tagesstunden im Zimmer 5 des Rathauses aus:

An den Wochentagen während der üblichen Geschäftszeit von vorm. 9 bis 1 Uhr und nachm. 5 bis 6 Uhr, an den beiden Sonntagen und am Kirmesmontag von vorm. 8 bis 12 Uhr.

Wer die Stimmkarte für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Stadtrat schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit seiner Behauptungen nicht offenkundig ist, hat er für sie Beweismittel beizubringen.

Bezgl. der Stadtverordnetenwahl wird noch auf folgendes hingewiesen:

Die Wahl findet am

Sonntag, den 13. November 1932,

statt. Zu wählen sind 15 Stadtverordnete. Wahlvorschläge sind bis

zum 27. Oktober 1932

beim Gemeindevorsteher - Bürgermeister Vogt - einzureichen. Mit dem Wahlvorschlag sind die Erklärungen der Bewerber abzugeben, daß sie der Aufnahme ihrer Namen in dem Wahlvorschlag zustimmen.

Vordrucke für die Wahlvorschläge sind im Zimmer 5 des Rathauses erhältlich.

Die Verbindung von Wahlvorschlägen muß dem Gemeindevorsteher übereinstimmend bis spätestens zum 7. November 1932 schriftlich erklärt werden.

Schirgiswalde, am 8. Oktober 1932.

Der Stadtrat.

Verantwortlich für Inhalt und Gestaltung: Dr. G. Descaux, im Vorfeld, Sport und Anlagen: G. Winkel, beide in Dresden, Poststraße 17. Druck und Verlag: Germania, Dresden.

Kneipp-Bund (E.V.) Ortsgruppe Dresden

Dienstag, den 11. Oktober 1932, abends 8 Uhr im „Ital. Dörschen“, Theaterplatz

VORTRAG:

Hausmittel in der Krankenpflege.

Referent: Bundeslehrer Dr. H. Pompe, Bad Wörishofen.

Aus dem Inhalt:

Bekanntgabe wertvoller Hilfsmittel bei Gicht und Rheumatismus, Stoffwechselerkrankungen, Magen- und Darmstörungen, Verätzungen, Infektionskrankheiten, Flechten, Ausschlag, offene Beine, jahrgemäße Körper- und Schönheitspflege.

Beantwortung von Fragen aus dem Zuhörererkreis.

Unkostenbeitrag: 30 Pfg., Mitglieder: frei.

Warum in die Ferne schwelven?

SARRASANI

ist doch da!

Sein hervorragendes Varieté- und Circusprogramm läßt alle Sorgen des Alltags vergessen!

Täglich 8 Uhr. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags auch 3 Uhr Vorstellung. Nachmittags halbe Preise.

Nur noch ganz wenige Tage!

Es spricht sich herum

die Sommerschau „Vom Essen und Trinken“ im Deutschen Hygiene-Museum muß man unbedingt gesehen haben. Und die Kaffeestunden im Hygiene-Museum Mittwochs nachmittags haben es in sich - es wird so viel geboten! Noch ist es Zeit. Wegen des großen Erfolges wird die Sommerschau mit den zahlreichen Sonderdarbietungen

bis 23. Oktober verlängert

Niemand versäume diese letzte Gelegenheit. Und am 12. Oktober, 15^{1/2} Uhr die beliebte Kaffeestunde nicht vergessen.

Fordern Sie ausdrücklich

„Schinke“

den seit 30 Jahren bewährten ärztlich empfohlenen Wermutwein

Zur Aufklärung!

Die jetzt häufig angebotene Kleidung

„NACH IHREM MASS“
„NACH GEN. MASS“
„NACH MASS KONF.“

ist Konfektions-Arbeit und darf wirklicher Maß-Arbeit nicht gleichgestellt werden! Um Ihnen den Unterschied zwischen „Konfektions“- und Maß-Anfertigung zu zeigen, bringen wir folgendes Angebot für beide Verarbeitungen:

Stoff-Serie	Der komplette Anzug	
	Konfektion mit Anprobe	Maß-Anfertigung
11	RM. 82.20	RM. 105.20
14	RM. 91.80	RM. 114.80
16	RM. 98.20	RM. 121.20

Erstklassiger Schnitt
Einwandfreier Sitz
garantiert
Gute Zutaten

Garantie für tadellosen Sitz, Anprobe, selbstverständlich Entlohnung nach Lohnklasse in das Maßschneider-Tarif.

Netto-Preise! Kein Rabatt!

Esders

DAS HAUS FÜR QUALITÄTS-KLEIDUNG
PRAGER STRASSE

Unser Fachbüro für Steuerangelegenheiten, Buchhaltungs- u. Handelssachen übernimmt für Handel, Gewerbe, Industrie und Private, auch auswärts, einmalige oder ständige Beratung und Abwicklung in sämtlichen

Steuerangelegenheiten

sowie sämtl. Buchführungs- und Bilanzarbeiten, Wirtschaftsberatung u. Vorarbeiten zur Beseitigung von Zahlungsschwierigkeiten.

Dr. Horst Raabe u. Adolf Jaeger
Diplom-Steuerfachverständl. beid. Buchsachverständiger
Diplom-Kaufmann u. Volkswirt und Steuersyndikus
Leipzig-O. 5, Hohenzollernstr. 5, Fernruf 62891

HOTEL ZUR KRONE
BAUTZEN

Steinstraße Tel. 3795 Töpferstraße

Besitzer: B. Bommersheim und W. Buchholz

Das Haus der guten Küche und der bestgepflegten Biere

Großgaragen / Tankstelle

Ballblumen

1.-, 2.-, 3.-A
Gold- und Silber-Myrthenkränze
1.-, 2.-, 3.- bis 25.-A

Kutledern, Federboas, Wachs- u. Papierblumen, Vasenblumen, Ampeln, Palmen

Blumenstößchen alles billigst nur bei

HESSE

Dresden, Scheffelstr. 12, p. I - IV
Altes Haus vom Altmarkt

Dresdner Theater

Opernhaus
Anrechtoreihe B
Mittwoch (8)
3938, Gr. 1
3901-4000
7101-7200
Gr. 2 501-550

Mittwoch
Anrechtoreihe B
Mittwoch (7,30)
3938, Gr. 1
3701-3900
Gr. 2 601-700

Schauspielhaus
Dienstag
Anrechtoreihe B
Jagt im ein Mensch (8)
Mittwoch
Anrechtoreihe B
Ein Wintermärchen (8)

Albert-Theater
Dienstag
Die Jungfrau von Orleans (8)
3938, Gr. 1
2001-2100
12001-12100

Mittwoch
Jugend (8)
3938, Gr. 1
3101-3200
12101-12200

Die Komödie
Dienstag
(8,15)
3938, Gr. 1
9501-9550
11501-11550

Reizend-Theater
Dienstag
Der Vogelkämpfer (8)
Mittwoch
Eine Nacht in Venedig (8)

Central-Theater
Dienstag
Die Dubarry (8,15)

nummer
M
Der
Die
schaft
bezüg
Köln
torische
mannsch
sichend
Des
besondere
und die
den einz
gruppen,
J. Som
mann (K
tal) und
Es
nicht we
hauptman
lungen ist
langen in
tig der
nem der
Freunde d
sammlunge
Propagand
nau so in
lungeslan
ist folgen

Dresden,
am No
gegeben
Dresden,
21. 10.
straße.
Arbeit
schlechte
für die
vorgew
weisen
Dresden,
Freitag
Stadtv
Dresden-J
gebun
tel, Au
Woch
Dresden-2
sammli
sprechen
ordnete
Dresden-6
Meign
Warren
Dresden-8
lung, C
Müll
Dresden-4
jäger S
für G
Dresden-2
Es spr
Müll
Dresden-2
spreche
Dresden-4
lung, S
Dresden-7
sammli
Dresden-3
Redner

Dippoldi
Redner
Freitag,
hannic
m a n
Witodru
- Re
Tharand
Redne

Mittelfachsen gibt ein Beispiel

Der Versammlungsplan der Zentrumspartei in der Kreishauptmannschaft Dresden

Die Vorsitzenden der Ortsgruppen in der Kreishauptmannschaft Dresden und die Obleute der Bezirksgruppen im Stadtbezirk Groß-Dresden trafen sich am Sonntag, 9. Oktober, im Kolpinghaus Dresden. Zweck dieser Sitzung war die organisatorische Vorbereitung der Wahlpropaganda in der Kreishauptmannschaft Dresden. Nach einleitenden Worten des Bezirksvorsitzenden Apotheker S. Tränkner (Dresden) referierte Dr. Desceyß über die zur Verhandlung stehenden Fragen, insbesondere über den Versammlungsplan, Flugblätterverteilung und die Aufbringung der Kosten. An der Aussprache, die sich zu den einzelnen Punkten ergab, beteiligten sich Redner aller Ortsgruppen, insbesondere die Herren Stadtm. Müller (Dresden), J. Somieski (Dresden), E. Kladezki (Meißen), Bergmann (Röhlitzsch), Sanisch (Dresden), Godiel (Kreititz) und Stadtbibliothekar Vullmann (Dresden).

Es wurde ein Versammlungsplan festgelegt, der nicht weniger als 45 Versammlungen für den Bereich der Kreishauptmannschaft Dresden vorsieht. Ein Teil dieser Versammlungen ist bereits bis ins einzelne vorbereitet. Die Versammlungen in Groß-Dresden werden so eingestellt, daß sie gleichzeitig der Vorbereitung der Kommunalwahl vom 13. November dienen. Die Bezirksversammlungen richten an alle Freunde der Zentrumspartei den Appell, für diese Bezirksversammlungen überall zu werben und dafür zu sorgen, daß die Propaganda für die Zentrumspartei vor der Novemberwahl genau so intensiv gestaltet wird, wie im Juli. — Der Versammlungsplan für Stadtbezirk und Kreishauptmannschaft Dresden ist folgender:

Stadtbezirk Dresden.

- Dresden.** Große Wahlkundgebung der Zentrumspartei am Montag, den 31. 10., 20 Uhr. Näheres wird noch bekanntgegeben.
- Dresden.** Mitgliederversammlung am Freitag, den 21. 10., 20.30 Uhr im Saale von Schilde Hotel, Carlswitzstraße. — Stadtverordneter M. Müller berichtet über die Arbeit des Zentrums im Dresdner Stadtparlament. Anschließend wird die Aufstellung der Kandidaten des Zentrums für die Neuwahl des Stadtverordnetenkollegiums am 13. 11. vorgenommen. Zutritt zu der Versammlung nur gegen Vorweisen der Mitgliedskarte.
- Dresden.** Kommunalpolitische Kundgebung am Freitag, 11. November, 20 Uhr im Kolpinghaus. Es spricht Stadtverordneter M. Müller.
- Dresden-Johannstadt.** Mittwoch, den 19. 10., 20 Uhr Wahlkundgebung für Dresden-Ost im großen Saale von Hammers Hotel, Augustburger Str. 7. — Es sprechen Generalsekretär Dr. V. Godiel (Berlin) und Stadtverordneter M. Müller.
- Dresden-Lößlau.** Donnerstag, den 27. 10., 20 Uhr Bezirksversammlung im Rathshaus Lößlau, Tharandter Straße. — Es sprechen Generalsekretär V. Godiel (Berlin) und Stadtverordneter M. Müller.
- Dresden-Gotta.** Sonnabend, 29. 10., 20 Uhr in der Constantia, Meißner Landstraße 4, Bezirksversammlung. Es sprechen W. Farrer Kirisch (Reichenbach) und Stadtm. Müller.
- Dresden-Neustadt.** Montag, 24. 10., 20 Uhr Bezirksversammlung. Es sprechen Dr. M. Karisch (Freiberg) und Stadtm. Müller.
- Dresden-Pieschen.** Freitag, den 4. 11., 20 Uhr bei Maghe, Leipziger Straße Bezirksversammlung. Es sprechen Generalsekretär V. Godiel (Berlin) und Stadtm. Müller (Dresden).
- Dresden-Striesen.** Freitag, 28. 10., 20 Uhr Bezirksversammlung. Es sprechen W. Farrer Kirisch (Reichenbach) und Stadtm. Müller.
- Dresden-Strößen.** Montag, 7. 11., Bezirksversammlung. Es sprechen R. Waraczewski und Stadtm. Müller.
- Dresden-Plauen.** Dienstag, den 8. 11., 20 Uhr Bezirksversammlung. Redner Dr. K. Krahe und Stadtm. Müller.
- Dresden-Friedrichstadt.** Mittwoch, 9. 11., 20 Uhr Bezirksversammlung. Redner J. Somieski und Stadtm. Müller.
- Dresden-Zschopwitz.** Tag und Lokal wird noch bekanntgegeben. Redner E. Kladezki (Meißen) und Stadtm. Müller.

Kreishauptmannschaft Dresden.

- Dippoldiswalde.** Freitag, 14. 10., 20 Uhr im Hotel zum Stern. Redner Dr. K. Krahe (Dresden).
- Kreititz.** Sonntag, 30. 10., 20 Uhr im kath. Vereinshaus, Johannlostr. 2. — Es spricht Frau Stadtbibliothekar Vullmann (Dresden).
- Wilsdruff.** Montag, 31. 10., 20 Uhr im Hotel Stadt Dresden. — Redner: Apotheker S. Tränkner (Dresden).
- Tharandt.** Dienstag, 1. November, 20 Uhr im Schützenhaus. — Redner: J. Jenisch (Dresden).

- Rabenau.** Donnerstag, 3. 11., 20 Uhr Sangerheim. — Redner: J. Somieski (Dresden).
- Pleiss.** Sonntag, 30. 10., 20 Uhr. — Redner: J. Günther (Leutersdorf) und V. Sagemeier (Dresden).
- Meißen.** Montag, den 31. 10., 20 Uhr. — Redner: J. Günther (Leutersdorf) und R. Waraczewski (Dresden).
- Weinböhla.** Sonntag, den 23. 10., 20 Uhr im Centralgasthof. Es sprechen Herr und Frau Stadtbibliothekar Vullmann (Dresden).
- Goßwitz.** Dienstag, 1. November, 20 Uhr. — Redner: E. Kladezki (Meißen).
- Röhlitzschbroda.** Donnerstag, 3. November, 20 Uhr Restaurant Goldene Weintraube. — Redner: Dr. Karisch (Freiberg).
- Riesa.** Versammlung wird noch bekanntgegeben.
- Strieha b. Riesa.** Dienstag, den 18. 10., 20 Uhr: Dr. Desceyß (Dresden).
- Vommahisch.** Versammlung wird noch bekanntgegeben.
- Selbena.** Sonnabend, 22. 10., 20 Uhr. Redner: Dr. Karisch (Freiberg).
- Gotteuba.** Sonntag, 16. 10., nachmittags (Stunde wird noch bekanntgegeben). Redner: Dr. K. Krahe (Dresden).
- Verglehühel.** Sonntag, 16. 10., 20 Uhr. — Redner: Dr. K. Krahe (Dresden).

- Sebnitz.** Dienstag, 25. 10., 20 Uhr. Es spricht Frau Stadtbibliothekar Vullmann (Dresden).
- Freiberg.** Donnerstag, 27. 10., 20 Uhr, 3 Raben. — Redner: W. Farrer Kirisch (Reichenbach).
- Freiberg.** Mittwoch, 2. 11., 20 Uhr, 3 Raben: Frauenversammlung. — Es spricht Fräulein Barbara Burtscher (Selbena).
- Deberan.** Freitag, 21. 10., 20 Uhr. — Redner: Dr. Krahe (Dresden).
- Brand-Erbisdorf.** Versammlung wird noch bekanntgegeben.
- Großenhain.** Sonnabend, 22. 10., 20 Uhr. — Redner: Dr. K. Krahe (Dresden).
- Kadeberg.** Donnerstag, den 20. 10., 20 Uhr. — Redner: E. Kladezki (Meißen).
- Kloßsche.** (Tag wird noch bekanntgegeben). — Redner: Apotheker Tränkner (Dresden).
- Hoslerwitz-Pillnitz.** Donnerstag, 10. 10., 20 Uhr, Gasthof Hoslerwitz, Bergstraße.
- Königsbrück.** Mittwoch, 19. 10., 20 Uhr. — Redner: J. Jenisch (Dresden).
- Neustadt i. Sa.** Mittwoch, den 2. 11., 20 Uhr. — Redner: J. Jenisch (Dresden).
- Neuborsdorf.** Donnerstag, 3. 11., 20 Uhr. — Redner: R. Waraczewski (Dresden).
- Kadeburg.** Donnerstag, 20. 10., 20 Uhr. — Redner: Apotheker S. Tränkner (Dresden).
- Königsstein.** Sonntag, 23. 10. (Stunde wird noch bekanntgegeben.) Apotheker S. Tränkner (Dresden).
- Bad Schandau.** Sonntag, 23. 10. (Stunde wird noch bekanntgegeben). — Redner: Apotheker S. Tränkner (Dresden).

Ueber 200 000 im Freiw. Arbeitsdienst

Halle, 10. Oktober.

Reichsarbeitsminister Schäffer besichtigte in Begleitung des Reichskommissars für den Freiwilligen Arbeitsdienst, Präsident Syrup, die sozialen Einrichtungen und die Maßnahmen des F.A.D. des Stahlhelms in und bei Halle. Im Anschluß führte der Reichsarbeitsminister in einer Ansprache aus, die Reichsregierung sei sich selbstverständlich klar darüber, daß der F.A.D. Notstandsarbeiten und Kreditmaßnahmen nur Palliativmittel seien; die Hauptsache bleibe die Anregung des Unternehmertums. Er habe das Vertrauen zur deutschen Wirtschaft, daß sie nicht versage und nicht verzage.

Präsident Syrup machte Ausführungen über den Stand des Freiwilligen Arbeitsdienstes, seine Kosten und Probleme. Vor einem Jahre waren es 300 Arbeitswillige in Deutschland, im Juli ds. Js. 40 000, und heute ist die Zahl 200 000 überschritten. Dies dürfte die Jahresdurchschnittszahl für den Freiwilligen Arbeitsdienst bleiben. Die Beschäftigung dieser Zahl bedeutet einen Aufwand von 120 Millionen RM aus Reichsmitteln. Damit ist aber der F.A.D. erst zu drei Fünfteln finanziert. Die zwei Fünftel Restkosten von 80 Millionen RM sind von den Trägern der Arbeiten aufzubringen. Ein Arbeitsdienstmittler kostet also im Jahr rund 1000 RM. Ein Jahrgang Jugendlicher im Alter von 18 bis 25 Jahren umfaßt nach Abzug von 5 bis 10 v. H. Untauglicher etwa 500 000 Mann; seine Beschäftigung im F.A.D. würde einen jährlichen Aufwand von 500 Millionen bedeuten.

Zugleich sind an Arbeiten in Ausführung: an Bodenverbesserungen und Wasserregulierungen 1250 Maßnahmen, an Verkehrsverbesserungen, besonders Verbesserung ländlicher Verkehrs- und Forstwege, 1050 Arbeiten, Wald- und Forstarbeiten über 500, Siedlungen etwa 300.

Ein „Großer Plan“ des Jungdo

Halberstadt, 10. Oktober.

Auf dem Reichsjugendtag des Jungdeutschen Ordens äußerte sich Artur Rabraun programmatisch über die Zukunftsaufgaben des Jungdeutschen Ordens. Es sei, so fährt er aus, ein „Großer Plan“ ausgearbeitet worden mit dem Ziel der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und des Parteilismus. Dieser „Große Plan“ solle durch ein Symbol gekennzeichnet werden, durch die Notzange. Diese Zange solle andeuten, daß es dem Jungdeutschen Orden gelungen sei, die Notzange zu kneten, die andere nicht meißern könnten. Die vier Pfeile der Zange sollten folgendes kennzeichnen: Siedlungsplan auf einer Million Dauerstellen; Beschäftigung von einer halben Million Arbeiter, Angestellter und Beamter nach Durchführung dieses Siedlungsplanes; Unterbringung von 800 000 Mann in einem zweijährigen Volksdienst; Lasten- und Steuerentlastung nach Unterbringung von etwa drei Millionen Arbeitslosen auf dem angegebenen Wege.

Sozial- und Invalidentrentenfürzung bleibt

Von zuständiger Stelle wird erklärt, daß die Freijemeldung, vom Kabinett sei die Aufhebung der Kürzung der Sozial- und Invalidentrenten beabsichtigt, falsch sei. Eine solche Aufhebung würde eine erhebliche Mehrbelastung des Reichshaushaltes bedeuten. Richtig sei, daß der Reichsarbeitsminister den Mitgliedern des Sozialpolitischen Ausschusses der deutschen Reichstagsfraktion erklärt habe, es sei nicht beabsichtigt, die Arbeitnehmer zu belasten, sondern man wolle alles zur Verminderung der Arbeitslosigkeit tun. Ferner sei richtig, daß der Reichsarbeitsminister die Erfüllung der deutschnationalen Forderungen auf Erhöhung der Unterstützungssätze für den Winter in Aussicht gestellt habe.

Weismann zieht Strafantrag zurück

Vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte sollte am 16. Oktober ein Termin in der Strafsache gegen Bäckereibesitzer Philipp Lachmann wegen verleumdender Beleidigung des vor kurzem verabschiedeten Staatssekretärs Weismann verhandelt werden. Der Termin verselbstet sich durch die Abwesenheit von Dr. Weismann seinen Strafantrag zurückgezogen hat. Lachmann hatte Dr. Weismann verschiedentlich aktive und passive Bestechung sowie Weineidsleistung vorgeworfen. Die Rücknahme des Strafantrages, wird, wie wir erfahren, von Dr. Weismann damit begründet, daß er nach seiner Bekehrung in den Nationalismus und ferner aus Gesundheitsrücksichten an der weiteren Verfolgung der Angelegenheit kein Interesse mehr habe.

Trotzdem dürfte die Angelegenheit Lachmann-Weismann nicht erledigt sein, denn von amtlicher preussischer Stelle wird mitgeteilt, daß nunmehr nach der Zurückziehung des Strafantrages das preussische Staatsministerium sich verpflichtet fühlt, die Akten des Falles heranzuziehen und in die Prüfung der Frage einzutreten, ob nach den Akten die Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Dr. Weismann geboten erscheint.

Nazi „erwacht“

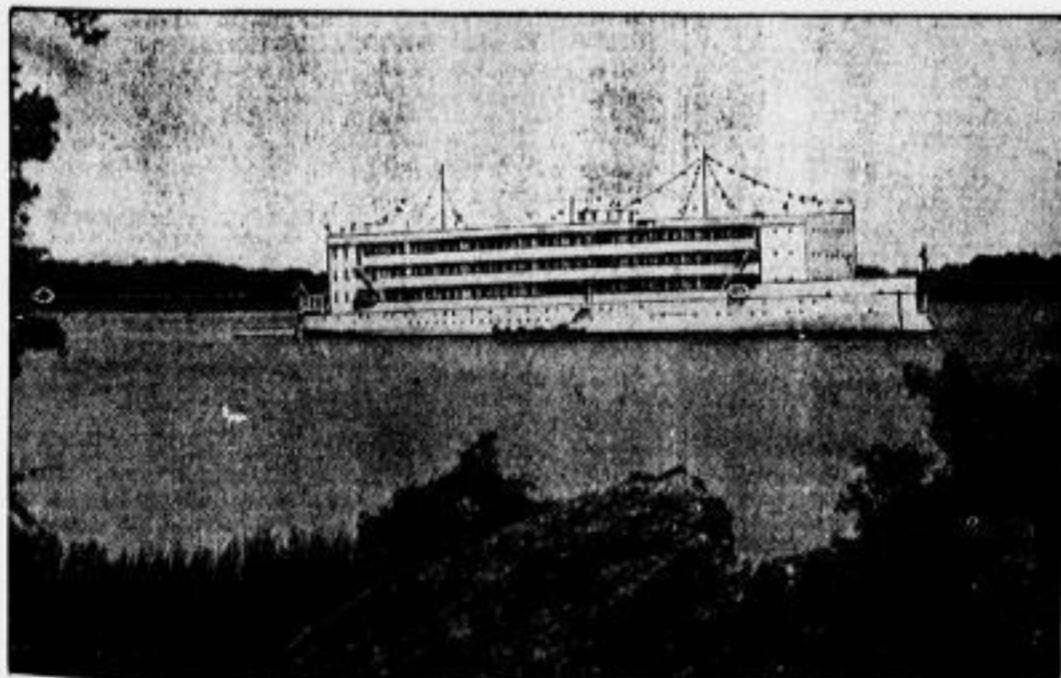
Schiffe auf Deutschnationale.

Düsseldorf, 7. Oktober.

Die Deutschnationale Volkspartei wollte am Freitagabend im Kaiserpalast der Tonhalle eine Wahlversammlung veranstalten, in der Referendar Dr. Cisevius über das Thema „Nazi erwacht“ sprechen sollte. Gleich zu Beginn der Versammlung wurde der Versammlungsleiter durch laute Zurufe unterbrochen, die ihn zwangen, die nationalsozialistischen Zwischenrufer durch den Saalshut entfernen zu lassen. Hierauf entstand ein ungeheurer Tumult. Stühle flogen durch die Luft, und es kam zu einer ausgedehnten Schlägerei. Als die Nationalsozialisten das Horst-Wessel-Lied anklammerten, stürzte die Kapelle das Deutschlandlied. Inzwischen war ein starkes Schuppo-Aufgebot im Saale erschienen, das mit dem Gummiknüppel den Saal räumte. Vorher waren im Saal schon mehrere Schiffe gefallen, durch die ein junger Mann schwer verletzt wurde. Auf der Straße setzten sich die Kundgebungen der Nationalsozialisten fort.

: Militärvereinsklub. Der sächsische Militärverein Feldartillerie Dresden beging am Sonntag unter zahlreicher Beteiligung die Feier seines 25-jährigen Bestehens.

Ein Schlachtschiff als Lugas-Hotel



Das veraltete amerikanische Schlachtschiff „Amphitrite“ wurde nicht verschrottet, sondern von einem Unternehmer angekauft, der es zu einem schwimmenden mehrgeschossigen Luxus-Hotel umbauen ließ, das keinen Standort bei Florida bekam, wo die Landhotels infolge der ständigen Erdbebengefahr von den amerikanischen Millionären immer mehr gemieden werden.

Dresden und Umgebung

Preisabbau in den Staatstheatern

Dresden, 10. Oktober. Die Verwaltung der Staatstheater ist im Begriff, mit Zustimmung der übergeordneten Stellen einen entscheidenden Schritt zu tun, um den Besucherstamm der Staatstheater zu vermehren. Nachdem schon seit längerer Zeit im Schauspielhaus auf den Plätzen der mittleren und unteren Preislagen die Vorkriegspreise wieder erreicht worden waren, sind nunmehr auch für die Oper neue Preise aufgestellt worden, die sich im wesentlichen als Rückkehr zu den Vorkriegspreisen darstellen. Die Preisenkung tritt am nächsten im Mittelpartheil und 2. Partheil der Oper in Erscheinung. Ein Platz im 2. Partheil der Oper wird künftig auch im Einzelhaus bei gewöhnlichen Preisen nicht mehr als 4,30 Mark, ein Platz in der Mittelgalerie des 4. Rangos nicht mehr als 2,50 Mark kosten. Trotz der Preisbilligung bleibt für die Inhaber von 12er-Festten noch ein weiterer Nachlass von 15 bis 20 Prozent bestehen. Die neuen Preise treten mit dem 10. Oktober in Kraft.

Düsseldorfer religiös-wissenschaftliche Vorträge

Vorrede: Ehescheidung! Kaum ein Wort weckt solche Fragen und Gefühle! Vor unseren Tischen tauchen vor verlassen Frauen, verbitterte Männer, verwaisete Kinder. Fragend schauen wir uns an unglückliche Gatten, liebende Jünglinge, horrende Jugend, leichtsinnige Frauen, niedergebogene Mütter, verzweifelte Männer. Richter und Anwälte, Priester und Seelsorger, Ärzte und Gehegger, sie alle wissen davon, reden davon. Sie hoffen oder fürchten, verteidigen oder verdammten, leiden oder kämpfen, warnen oder bekehren. Was ist es um die Ehescheidung? Warum nicht endgültig zerreißt, was längst zerrüttet ist? Warum heucheln, wo es kein Geheimnis mehr gibt? Warum den Vertrag, den man geschlossen hat nicht lösen, wenn er nicht mehr zu halten ist? Ist die Unauflöslichkeit der Ehe nicht eine Grausamkeit? Auf diese Frage antwortet der Vortrag am 21. Oktober, abends 8 Uhr, in der Kirche des Josephinenstiftes, Große Blauesche Straße.

Vortrag für Konvertiten. Der von Herrn Kaplan Dr. Subdrad sonst an jedem zweiten Mittwoch im Monat im Taschenberg-Kapell, silberne Kapelle, gehaltenen Vortrag findet diesmal im Oktober ausnahmsweise acht Tage später, also erst Mittwoch, den 19. Oktober, abends 7.30 Uhr statt. Das Thema wird noch bekanntgegeben.

Todessturz aus dem Fenster. Aus einem Grundstück auf der Feldschloßstraße fiel am Sonnabendmorgen die 27-jährige Edith Ledie aus einem Fenster des 2. Stockwerks auf die Straße. Das Kind erlag bald darauf den Folgen des erlittenen Schädelbruchs.

Zahlung von Ruhestands- und Hinterbliebenenbezügen an die städtischen Beamten und Witwen.

Die Auszahlung der Versorgungsgebühren für die städtischen Ruhestandsbeamten, Witwen usw. erfolgt auf die erste Hälfte Oktober 1932 am 11. Oktober 1932 durch die zuständigen Kassensstellen und während der üblichen Kassenszeiten. Bei den Zahlungen der Versorgungsgebühren auf Oktober, November und Dezember wird die mit Reichsministerverordnung vom 4. September 1932 festgesetzte Bürgersteuer auf das Jahr 1932 erhoben.

Arbeiterneinstellungen bei der Reichsbahndirektion Dresden

Dresden. Der Reichsbahndirektion wird es im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung unter Inanspruchnahme der Mittel, die aus der Vorfinanzierung der Steuerentlastungen der Beförderungsteuer gewonnen werden, möglich sein, noch in diesem Jahr eine Anzahl umfangreicher Weisenerneuerungsarbeiten in Angriff zu nehmen, die aus Mangel an Mitteln bisher zurückgestellt werden mußten. Dadurch wird für etwa 1900 neuanzunehmende Arbeitskräfte Beschäftigungsmöglichkeiten geboten werden. Auch wird es sich durch Einlegung von Freierichtlinien in der Bahnunterhaltung ermöglichen lassen, noch weiter etwa 300 Arbeitskräfte einzustellen.

Billige Zigaretten bei Sarrazani. Was soll denn das bedeuten? Und doch — es ist Tatsache. Für 25 oder höchstens 50 Pf. können Sie im Zirkus Sarrazani in den Genuss einer ganzen Kiste mit erstklassigen Zigaretten kommen, wenn Sie es fertig bringen, den gefährlichen Esel nur 2 Minuten vorchristlichmäßig zu reiten. Das sollte Ihnen doch nicht schwer fallen. Wies zu laden gibts dabel — und doch ist es nur eine einzige Nummer aus dem lustigsten aller Varietetés und Zirkusprogrammen, das Sarrazani diesmal dem Publikum serviert. Nur noch wenige Tage ist Gelegenheit, diese mit großem Beifall ausgenommene Spielfolge zu erleben. — Heute Dienstag, abends 8 Uhr, Vorstellung Morgen Mittwoch, nachmittags 3 Uhr, findet wieder eine der so sehr beliebten Familienvorstellungen mit vollwertigem Abendprogramm statt. Nachm. halbe Preise auf allen Plätzen — für alle!

Hausmittel! Wie ein Hauch aus vergangenen Zeiten klingt das. Und doch hat sich das Wissen um die einfachsten Behelfe bei gesundheitsschädigenden körperlichen Zufällen zum Teil bis auf den heutigen Tag erhalten, wenn auch nur in vereinzelten Familien. Der Wert der Hausmittel besteht darin, daß sie stets zur Hand sind, man kennt sie, hat aber vielfach den Schlüssel zum Schicksalchen verloren, das sie birgt. Sie machen den Arzt nicht überflüssig, doch sie sind hilfreiche Freunde in der ersten Not, sie können selbst im rechten Augenblick angewandt, den ferneren Verlauf einer körperlichen Schädigung im günstigen Sinne entscheidend beeinflussen. Darum ist das uralte Volkswissen um die Hausmittel auch heute noch für alle von großem Werte. In dieser Erkenntnis hat die heilige Dreigestirne des Kneipp-Bundes e. V. Bad Wiesbaden sich einen auf diesem Gebiete besonders bewanderten Kenner verschrieben, der am Dienstag, den 11. Oktober 1932, abends 8 Uhr im städtischen Vörlin hierüber einen Vortrag halten wird mit nachfolgender Beantwortung von Fragen, die aus dem Zuhörerkreise gestellt werden. Der Besuch dieses Abends ist sehr zu empfehlen. (Näheres im heutigen Inferral.)

Alberttheater. Angengruber gehört mit Fug und Recht zu dem Programm, dessen Erfüllung sich das Alberttheater zum Ziel gesetzt hat. Und der „Farrer von Kirchfeld“ ist trotz der mannigfachen tendenziösen Andeutungen, die einmal aktuell waren, die aber wertvollerweise heute kaum noch verspürt werden (vgl. das Unschickbarkeitsdogma, das kein denkender Mensch mehr belächeln wird!) einer der besten Volkstüde, die je geschrieben wurden. Die Qualität liegt sicher weniger im Stofflichen, als vielmehr in der überaus gelungenen Charakterisierung. Gestalten von der dramatischen Wirksamkeit dieses Farrers und seines Gegenspielers, des Wargellepp, finden sich in der Volkstüde literatur nicht zum zweiten Male. Die mächtige Steigerung der Handlung, die in keiner Szene gewaltsam erfolgt und immer logisch begründet ist, erfährt durch den humoristischen Anstrich vieler Szenen eine zwar angenehme, aber nicht vom Thema wegführende Unterbrechung. Das Alberttheater hat für Angengruber, vom Dialektischen natürlich abgesehen, die Kräfte und es war erstensmal zu sehen, wie diese Kräfte auch richtig genutzt wurden. Herbert Mühlberg gab den Farrer schlicht und sympathisch. Der Wargellepp war Albert Willi. Eine dankbare Rolle zwar, aber doch sehr beachtlich, wie Willi ohne Uebertreibung den Haß und die Umkehr dieses Unschicklichen darzustellen mußte! Dabei wurde er sehr geschickt mit dem Dialekt fertig. Die anderen Darsteller könnten im Sprachlichen manches von ihm lernen! Fr. Schönbere

Briefmarken-Ausstellung

des Katholischen Briefmarken-Sammlerbundes in Dresden-Zschachwitz

Die Briefmarken-Ausstellung des Kath. Briefmarken-Sammlerbundes im Jugendheim Dresden-Zschachwitz fand am Sonntag abend nach außerordentlich regem Besuch ihren Abschluß. Die Ausstellung war sehr gut besucht und in mancher Hinsicht auch nach ganz originellen, neuen Gesichtspunkten aufgemacht. Allgemeinen Anklang fand eine Sonderausstellung „Berühmte Persönlichkeiten auf Briefmarken“. Die Beschriftung dieses Objektes war in sehr guter Form durchgeführt. Zu jeder im Briefmarkenbild gezeigten Persönlichkeit war das Wichtigste aus deren Leben angegeben. Auch konnte man sämtliche Ausgaben Deutsch-Österreichs in schönen Stücken bewundern. Ferner waren vertreten Sachen, Preußen, Baden, Bayern, Danzig, Deutschland und Marken der Abstammungsgebiete. Für uns Katholiken war von besonderem Interesse eine Zusammenstellung der Marken der Kirchenstaaten. Die erste Ausgabe von 1861 war in Prodrücken vorhanden. Einige Ganzbriefe mit interessanten Abstempelungen ergänzten in wirkungsvoller Weise dieses Gebiet. Wiederholter fanden reiches Material in der ausgestellten Sammlung „Abarten und Fehldrucke“ und in einigen Auszügen einer Flugpostsammlung. Hinweise auf das richtige Sammeln, unterstützt durch entsprechendes Bildmaterial leiteten auf das Gebiet der wissenschaftlichen Philatelie über; von der Jugendabteilung des Vereins wurden Werbeprospekte des Deutschen Reiches ausgelegt. Hiermit wurde gewarnt, daß auch beachtenswerte Zusammenstellungen mit geringen Mitteln erzielt werden können. Alles in allem muß gesagt werden, daß die rührige Führung des Vereins unter Leitung von Ingenieur Ludwig Benz es sich hat angelegen sein lassen, etwas wirklich Beachtenswertes zu schaffen. Hieran werden auch nichtkatholische philatelistische Vereinigungen, die schon länger bestehen, nicht vorübergehen können.

philatelistische Vereinigungen, die schon länger bestehen, nicht vorübergehen können.



Eine Ehrung für Prälat Seipel.

Neue österreichische Briefmarke, die das Porträt des vor kurzem verstorbenen zweimaligen österreichischen Bundeskanzlers Dr. Seipel zeigt.

Der Neubau des Vatikans

Der große Saal der vatikanischen Bibliothek, der im Dezember v. J. eingeweiht, wird jetzt neu gebaut, und man hofft, daß der Aufbau in etwa zwei Monaten fertig ist. Die Innenausstattung soll dann als genaue Nachbildung der alten Dekoration ausgeführt werden. Noch im Oktober wird die feierliche Einweihung der „Vatikanischen Pinakothek“ in den Gärten des Vatikans erfolgen. Den Bau hat der Architekt Luca Poltrami entworfen; ein einziges Stockwerk, mit Nord-Oberlicht, nimmt die Gemälde auf, die jetzt schon an Ort und Stelle sind. Die sieben Säle der alten Pinakothek, die jetzt 1909 sich dort befand, sind für das Archiv des Vatikans bestimmt. Die neue Pinakothek wird mehr Bilder zeigen als die bisherige: aus den Palästen des Vatikan und des Lateran hat man eine neue Auswahl getroffen und z. B. die Teile des berühmten Altarwerkes, das Giotto, der Schöpfer der Florentiner Malerei der Renaissance für den alten Peterdom im Auftrag des Kardinals Stefanoschi gemalt hat, aus dem Kapitelsaal der Domherren in die Pinakothek gebracht, eingehend wiederhergestellt und in der ursprünglichen Form zusammengesetzt. Die ersten Säle führen von der byzantinischen Kunst und Giotto bis zu den großartigen Resten der Monumentalmalereien des Melozzo da Forlì, vor allem zu den Engeln mit den Musikinstrumenten. Eine zweite Raumfolge wird mit den Bildern des Fra Angelico eingeleitet und führt durch das 15. Jahrhundert

bis zu Perugino und zu seinem Schüler, Raffael. Für Raffael ist ein eigener großer Saal gebaut, 28 Meter lang, 14 Meter breit, 10 Meter hoch. Die Südwand, die vom Oberlicht her am stärksten beleuchtet ist, nimmt die drei großen Tafelbilder des Meisters auf: die Krönung der Jungfrau Maria, die Madonna von Foligno und die Transfiguration, die letzte Schöpfung seiner Werkstatt vor Raffael's Tod. Die übrigen Wände sind für die Teppiche nach seinen Entwürfen bestimmt, die bisher in der langen Galerie der Arazzi im Vatikan hingen, die Folge der Darstellungen aus dem Leben der Apostelkürsten, von denen andere Exemplare sich in Berlin und Dresden befinden. Dieser Raum ist als der Mittelpunkt des neuen Museums angelegt. Die kleineren Werke Raffael's und die Bilder seiner Schule folgen in den nächsten Sälen. Leonardo hat einen Saal, der sein unvollendeter „heiliger Hieronymus“ beherrscht. Es folgt Titian mit seinem großen Bilde der Madonna in der Glorie mit den sechs Heiligen, die unten auf der Erde stehen, dann die Räume des 17. Jahrhunderts, für die ein sehr großer Saal mit achtzigem Grundriß geschaffen ist. Den Abschluß bildet die Kunst des 18. und 19. Jahrhunderts. Von einem Altan an dem Saal der Barockmeister hat man einen herrlichen Blick auf den unteren Teil der vatikanischen Gärten, den logen. Sottocentogarten. Die Einweihung der neuen Pinakothek, die zum ersten Male den wesentlichen Kunstbesitz des Vatikan an Tafelbildern und auch an abgelaßenen Wandgemälden, vor allem dann an Bildwerkstätten vereinigt, wird mit besonderer Feierlichkeit erfolgen.

Chemnitz, Zwickau, Plauen

Eine furchtbare Familientragödie

Kuerbach, 10. Oktober. Der 37 Jahre alte Bürgermeister in Schwarzenau, Hofmann, erfährt seine 35 Jahre alte Frau, seinen Sohn und seine kleine Tochter im Bett mit einem Bell. Hofmann ging dann in den nahen Wald und erschlug sich. Der Grund dieser furchtbaren Tat konnte noch nicht festgestellt werden. In hinterlassenen Briefen hat Hofmann lediglich angegeben, er habe seine Angehörigen deshalb getötet, um sie nicht allein in der Welt zurückzulassen.

Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins.

Weißing, 10. Oktober. Am Sonnabend und Sonntag wurde hier in Gegenwart des Kreisoberhauptmanns Buch, des Amtshauptmanns Benus und anderer Ehrengäste die 54. Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins abgehalten. Der Hauptverein umfaßt zurzeit 168 Zweigvereine mit über 2000 Mitgliedern. Mit der Tagung war eine Ausstellung der Fachschule für Spielwarenindustrie in Grünhainichen verbunden, deren Direktor, Prof. Seifert, einen erläuternden Vortrag hielt.

ger sah nicht aus als Anna Birnmeier und lang auch ihre Pflanzen recht lieb. Die groteske Gestalt des Altstättiger Schulmeisters gab Meißner mit Geschmack. Girnth stellte einen solchen Bauernbüchsen dar, der das Herz auf dem rechten Fleck hatte. Charlotte Friedlich als Brigitte, Bende als der Feind des Farrers, Zimmermann und Hempe sind noch mit Lob zu nennen. Die Regie führte Jähning. Offenbar verleiht er sich aufs Volkstüde. Kämmerling hatte für vier sehr schöne Bühnenbilder gesorgt. Das Publikum zeichnete die Darsteller durch sehr freundlichen und wirklich verdienten Beifall aus.

Konzert im Klingerschloß Dresden. Montag, den 17. Oktober 1932, abends 8 Uhr. Ausführende: Irma Schwabe (ausgebildet in der Dresdener Musikschule von Frau Albina Viehsh, 1924-1930, Soloakzessin am Stadttheater Leipzig), Albrecht Robert (Violine) Esa Sora und Werner Hentschel (Klarinette), Paul Walde (Fagott). Orgelwerke von Seb. Bach und Mendelssohn, Klavierwerke von Händel, Ph. Eman. Bach und Quany, Violinwerke von Corelli und Seb. Bach, Gesänge von Brahms, Schubert und Wagner.

Direktorschule der Sächsischen Staatskapelle: Der Stublerende der OSA. Fr. G. G. G. (Dirigentenklasse: E. Hinge) wurde als Korrektor an das Landestheater Altenburg (Thür.) verpflichtet.

Chemnitz, Raubüberfall. Ein am Antonplatz wohnhafter 61-jähriger Schneider wurde in seiner Wohnung von einem angeblichen Kunden niedergeschlagen und gewürgt. Der Schneider mußte dem Räuber sein Bargeld aushändigen. Der Täter bedrohte den Schneider mit einem Revolver und flüchtete unerkannt.

23 400 Arbeitslose weniger

Anzeichen einer Besserung des Arbeitsmarktes infolge der Wirtschaftsbelebung sind spürbar: um rund 23 400 verminderte sich die Arbeitslosenziffer gegenüber dem Stand vom 15. September 1932. Freilich beträgt das Heer der Arbeitsuchenden im Bezirk des Landesarbeitsamts Sachsen immer noch 658 665 Personen.

Von einer Reihe von Arbeitsämtern wird in den Arbeitsmarktberichten ausdrücklich hervorgehoben, daß sie das erste Mal nach langer Zeit wieder von rückläufigen Arbeitslosenziffern berichten können. Eine Arbeitszunahme ist erkennbar in erster Linie bei der Textilindustrie. Die Abnahme der Arbeitsuchenden in dieser Berufsgruppe bezieht sich auf 8318 Personen, und zwar 2297 männliche und 6021 weibliche Arbeitskräfte. Wenn auch der Rückgang zum Teil auf einer saisonmäßigen Belebung im Spinnstoff- und Bekleidungsgebiete beruht, so ist zum anderen Teil doch die Einstellung von Arbeitskräften als eine Folge der Maßnahmen der Reichsregierung zur Belebung der Wirtschaft anzusehen. In der Berufsgruppe für das Metallgewerbe ist eine Verminderung der Zahl der Arbeitsuchenden in Höhe von rund 2500 Personen zu verzeichnen. Diese erfreuliche Tatsache, daß auch in diesem wichtigen Industriezweig die Abgänge die Zugänge überwiegen, kann schon als ein Nachweis einer wenn auch zögernd beginnenden Besserung der arbeitsmarktlichen Verhältnisse betrachtet werden, zumal auch die Anzeigen über Betriebsbeschränkungen im Nachlassen begriffen sind. Ferner hat insbesondere auch das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung weiterhin günstige Einflüsse auf den Arbeitsmarkt in einer Anzahl von Arbeitsamtsbezirken gezeigt. Auch zum freiwilligen Arbeitsdienst erfolgen noch zahlreiche Einstellungen.

Am Zeitpunkt der Wiedereinstellung von Arbeitskräften in den Produktionsprozess sei hervorgehoben, daß die örtlich zuständigen Arbeitsämter als Träger der öffentlichen Arbeitsvermittlung die zuverlässigste Gewähr dafür bieten, daß bei Anforderungen der benötigten Arbeitnehmer den Arbeitsgeberten unter Berücksichtigung der zu beachtenden sozialen Gesichtspunkte sachmäßig geeignete Arbeitsuchende zur Arbeitsaufnahme zugewiesen werden.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von 84 171 am 15. September 1932 auf 74 167 am 30. September 1932 herabgegangen. Krisenunterstützung erhielten 142 760 Personen am 30. September gegen 146 852 am 15. September 1932.

Halle. Arbeiterneinstellungen. Die Reichsbahndirektion Halle beabsichtigt, auf Grund des Arbeitsbeschaffungsprogramms etwa 1800 Arbeiter für die Bahnunterhaltung einzustellen; es handelt sich um sogenannte Zeitarbeiter.

Gemeinschaft

In der Verbände... wagen, ob... Arbeitse... gliederbe... Ein W... wäre es, w... den unter... haben, die... Notordnu... worten wü... „Letztes... Auf de... der Geheim... den. Er h... muß ihr l... f... Daß für... archie ein... h... einer f... Hohenzoll... (den Mona... Und: Wiede... des Ziel de... heit des b... stanten eme... ben, mit f... können, fin...

Die b...

organisierte der... Ruffe für... in der So... Widger... zwei ande... der Unter... zeugte U... Lichter W... hatten, die... beschließen... der Mittel... und seinen... die wichti... französisch... die Juris... die sich für... Behaublun... Fuß gefest... wurden. In... Abgeordne... andere W... der Polize...

Der...

Sofia gro... ja nicht... nassen hat... kammer... verbandes... den bulgar... schon lang... Fürtlen W... macht wü...

Die...

gefundene... den in der... eine Liste... unpolitisch... Gewerbe... keine Wale... ten Person... wählt gell... 3... r... st... d... w... warenh... mittelh... sozialisten... den stark... Anhänger...

Zum...

jährigen... tober an... Literatur... der... ist... folgt, folg... kein. K... Kamerab... 4... S... Berlin, 2... (Beröffe... Hausen-S... diese wen... mehr wir... schaftlich... fruchtbar...

Dem...

Eine... der einig... schlich, de... in seiner... Salefiane... 1875 zu G... der Volk... werden, i... zu verlas... in Deut... anstaltliche... Krieger... wofür... riger W... Auf seine... auch sein... geblichen... Niederla...

Notizen

Gewerkschaften ohne Beiträge?

In der „Sächsischen Industrielle“ schreibt der Vorsitzende des Verbandes Sächsischer Industrieller, Witthe, es bleibe zu erwägen, ob die Regierung nicht durch Notverordnung den Gewerkschaften unterlasse, von Arbeitern und Angestellten, die mit Arbeitszeitverkürzung, also mit gesenkten Löhnen arbeiten, Mitgliederbeiträge zu erheben.

Ein Vorschlag, der zu weiteren Vorschlägen ermuntert. Wie wäre es, wenn durch Notverordnung den Unternehmer-Verbänden unterlag, Beiträge von solchen Betrieben zu erheben, die mit gesenkten Löhnen arbeiten? Ob man eine solche Notverordnung im Verband Sächsischer Industrieller auch befürworten würde?

„Lehles und höchstes Ziel“

Auf der Parteitagung der Deutschnationalen in Berlin hat der Geheimrat Quack ein großes Wort gelassen ausgeprochen. Er hat erklärt: „Die Wiederaufbauarbeit Deutschlands muß ihr letztes und größtes Ziel in der Wiederherstellung des Hohenzollernkaisertums finden.“

Dah für viele gute Deutsche die Wiederherstellung der Monarchie ein hohes Ziel ist, wissen wir. Gegen das offene Bekenntnis einer solchen Gesinnung wäre nicht einzuwenden. Aber — Hohenzollernkaisertum? „Hier steht ich schon.“ Die süddeutschen Monarchisten dürften da ganz anderer Auffassung sein. Und: Wiederherstellung dieses Kaisertums als „lehtes und höchstes Ziel deutscher Wiederaufbauarbeit“? Da dürfte die Mehrheit des deutschen Volkes einschlehtlich der monarchistisch Gesinnten energisch protestieren. Wenn die Deutschnationalen glauben, mit solchen Formulierungen neue Anhänger gewinnen zu können, sind sie auf dem Holzwege.

Drei GPU-Agenten verhaftet

Die bulgarische Polizei ist einer bolschewistischen Spionageorganisation auf die Spur gekommen, in die mehrere Abgeordnete der bulgarischen Arbeiterpartei und ein in Sofia lebender Russe Fürst Kobanoff verwickelt sind. Fürst Kobanoff, der in der Sowjeter Gesellschaft und im diplomatischen Korps als Brüderehrer ausgezeichnete Verbindungen hatte, wurde mit zwei anderen, aus Wien zugereisten Russen festgenommen. Bei der Untersuchung erwies sich, daß die drei Russen, die als überzeugte Anhänger des kaiserlichen Russlands galten, in Wirklichkeit Agenten der GPU waren, die den Aufstand hatten, die wehrwärtliche Militärorganisation in Bulgarien zu bespielen. Fürst Kobanoff hat lange Zeit die Gutgläubigkeit der Mitglieder des wehrwärtlichen Stabes in Sofia ausgenutzt und seinen roten Auftraggebern umfangreiches Material über die wehrwärtliche Organisation und deren Verbindungen mit dem französischen Nachrichtenendienst zugeführt. Die Verbindungen, die Fürst Kobanoff mit einigen ausländischen Gesandten hatte, die sich für ihn einsetzten, verhalfen ihm zu einer nachsichtigen Behandlung durch die bulgarische Polizei. Er wurde auf freien Fuß gesetzt, während seine beiden Auftraggeber ausgewiesen wurden. In Haft verblieben ist ein bulgarischer kommunistischer Abgeordneter, der in der Organisation ebenfalls arbeitet. Zwei andere Abgeordnete sind spurlos verschwunden und werden von der Polizei gesucht.

Der eigentliche Leidtragende der Angelegenheit, die in Sofia großes Aufsehen erregt, ist die französische Gesandtschaft, bei der Fürst Kobanoff volles Vertrauen genossen hat. Zu spät hat es sich herausgestellt, daß die enge Zusammenarbeit zwischen dem Stab des wehrwärtlichen Militärverbandes in Bulgarien und gewissen französischen Stellen, die den bulgarischen Behörden aus Gründen der Landesverteidigung schon lange ein Dorn im Auge ist, durch die Organisation des Fürsten Kobanoff Zug um Zug den Bolschewisten bekannt gemacht wurde.

Politisierung der Gewerkschaften?

Die Nationalsozialisten haben für die am 30. Oktober vorgesehene Ergänzungs- und Erziehung zur Gewerkschaft Dresden in der Gruppe Handwerk eine eigene Liste aufgestellt, der eine Liste des Innungsvereins gegenübersteht, die man als unpolitische Liste bezeichnen kann. Für die Gruppe der übrigen Gewerbe liegt nur ein gültiger Wahlvorschlag vor, so daß hier keine Wahl erforderlich ist, vielmehr die auf der Liste genannten Personen als Kammermitglieder für 1933 bis 1938 als gewählt gelten. Es sind dies der Lebensmittelgroßhändler Otto Förster, der Tuchhändler Fritz Peter, der Tabakwaren- händler Friedrich Selb, sämtlich in Dresden, der Kolonialwarenhändler Emil Lehmann-Weihen und der Lebensmittelhändler Alexander Liner-Reddenau. Da die Nationalsozialisten gerade in den Mittelstandskreisen in den letzten Wochen stark an Anhang verloren haben, werden sie kaum viele Anhänger durchbringen.

Zum 20. Rufus des Vorkommens. — Auf dem diesjährigen Kursus des Vorkommens (vom 10. bis 14. Oktober an der Zentrale in Bonn) werden in der 2. Gruppe der Literarischen Arbeitsgemeinschaft, die sich mit der Förderung der literarischen Bildungsarbeit am Leier befaßt, folgende Werke behandelt: 1. Dolores Wiesel: Das Singelein. Kösel-München, 347 Seiten; 2. Josefine Widmar: Die Kameradin. Trolita-Zinnbrud, 174 Seiten; 3. Gertrud von le Fort: Die Letzte am Schafot. Kösel-München, 136 Seiten; 4. Sigrid Undset: Wiga-Vot und Wigdis. Bruno Cassirer-Berlin, 232 Seiten; 5. Hermann Hesse: Der Tod des Kardinals. (Veröffentlicht in Arthur Friedrich Vitz: Das starke Herz.) Hansen-Saarbrücken, Seite 184—202. Mit Ablicht wurden nur diese wenigen Werke mit geringem Umfange gewählt. Um so mehr wird erwartet, daß die Teilnehmer dieser Arbeitsgemeinschaft sich mit den Werken bekannt machen, da dies zu einer fruchtbareren Zusammenarbeit unbedingt erforderlich ist.

Dem Gedächtnis von P. Franz Schwind

Einem Manne sollen diese Zeilen gewidmet sein, welcher vor einigen Wochen fern von der Heimat die Augen für immer schloß, der es sich aber auch als Sohn unserer Dörze verdient hat, in seiner Heimat nicht ganz vergessen zu werden. Es ist dies der Salsianerpaten Franz Xaver Schwind. Am 4. Dezember 1875 in Grunau bei Ostlich geboren, erlernte er nach dem Besuch der Volksschule den Kaufmannsberuf. Der Wunsch, Priester zu werden, ließ den jungen 22jährigen Mann dazu, sein Vaterland zu verlassen, um sich den Söhnen Don Boosos, welche damals in Deutschland noch keine Niederlassungen hatten, in Italien anschließen zu können. Auf eigenen Wunsch wurde er schon als Kleriker im Jahre 1904 in die Mission nach Brasilien geschickt, wofür er 1912 auch die hl. Priesterweihe empfing. Nach 16jähriger Missionstätigkeit kehrte er 1920 im Gehorsam gegen den Ruf seiner Obern nach Deutschland zurück. Damals besuchte er auch seine alte Heimat und ist uns lebend in guter Erinnerung geblieben. Die letzten 12 Jahre war P. Schwind der Münchner Niederlassung zugeleitet und er arbeitete dort im Liebes- und

Jubiläumstagung der sächsischen Gemeindebeamten

Dresden, 10. Oktober. Der am 4. August 1872 in Döbeln gegründete Sächsische Gemeindebeamtenbund hält vom 8. bis 10. Oktober in Dresden seinen 60. Bundestag ab. Der Bund umfaßt gegenwärtig in 189 Ortsgruppen über 27 000 Mitglieder. Bei der Hauptversammlung am Montag begrüßte Ministerpräsident Schiele die Tagung namens der Sächsischen Staatsregierung. Die 60jährige Geschichte des Bundes sei zugleich die Geschichte des sächsischen Gemeindebeamtenstandes. Vorher gab es wohl Gemeindebeamte, aber keinen Gemeindebeamtenstand. Heute sei die Gemeindebeamtenchaft ein vollwertiges Glied des deutschen Berufsbeamtenstandes und damit eine der wichtigsten Säulen des Staates, deren Arbeit die Regierung im Interesse des Staates nur begrüße.

Voll und Staat sind heute wieder, so fuhr der Ministerpräsident fort, wie schon oft in der Geschichte, einer schweren Belastungsprobe ausgesetzt. Ob wir über die Krise hinwegkommen, wird nicht zuletzt wieder vom deutschen Beamtentum abhängen, das schon einmal den Zusammenbruch des Staates in kritischen Tagen durch besonnene und ruhige Pflichterfüllung verhindert hat. Unter der Last des Volkes leidet auch das Beamtentum. Der politische Meinungsstreit droht seinen inneren Zusammenhalt zu zerstören. Der einzelne Beamte wird die Größe der Aufgabe, die dem Beamtentum heute gestellt ist, und die Größe der Hingabe, die sie erfordert, nicht immer voll übersehen können. Auf den Beamtenerbänden liegt daher eine außerordentliche

Verantwortung. Unter Hinweis auf begründete Beschwerden der Beamten forderte der Redner dazu auf, sich keiner Täuschung darüber hinzugeben, daß es jetzt nicht um einzelne Positionen des Beamtentums gehe.

Es geht vielmehr darum, den Staat und das Beamtentum als Ganzes zu erhalten.

Die Bezüge der Gemeindebeamten haben lange in besonderem Maße der öffentlichen Kritik unterlegen. Unter der unberechtigten Verallgemeinerung dieser Kritik mußte die Dienstfreudigkeit der Beamten erheblich leiden. Dieser Zustand dürfte nicht anhalten. Die Angleichung der Bezahlung der Gemeindebeamten an die der Staatsbeamten sei nunmehr in Sachen restlos durchgeführt. Der Ministerpräsident betonte ausdrücklich, daß es in Sachen keine überhöhten Gemeindebeamtenbeholdungen mehr gebe und daß die Regierung den vielfach belächelten Abbau des Berufsbeamtentums in den Gemeinden in seiner Weise begünstige.

Der Ministerpräsident schloß mit Worten des Dankes an die Gemeindebeamtenchaft, insbesondere an die Bürgermeister, an die in letzter Zeit außerordentliche Anstrengungen gestellt werden mußten. Auch in nächster Zeit gelte es nach, die Kräfte gemeinsam und unverklossen einzusetzen, um Staat und Gemeinden über die schwere Zeit hinwegzubringen, hoffentlich in eine bessere Zukunft.

Sühnwerk, sowie im Salsianerverlag. Mitte Juli dieses Jahres wogang ihn ein Leberleiden sich einer Operation zu unterziehen. Unter der liebevollen Pflege seiner Schwester, welche der Kongregation der Maria-Hilf-Schwestern des hl. Don Bosco angehört, brachte P. Schwind seine letzten Tage zu. Am 29. Juli hauchte er, wohlverlehen mit den hl. Sterbekramenten, seine edle Seele aus. Seine Mitbrüder rühmen ihn in den „Salsianischen Nachrichten“ als seelenfröhlichen und keckenmündigen Priester und Liebeskinder, immerzu den Menschen. Der Herrgott lohne ihm all sein opfern und arbeiten im Weinberg des Herrn! R. I. P.

Leipzig und Umgebung

3,5 Millionen Einnahmen, 6,2 Millionen Ausgaben

Der Bezirksrat der Amtshauptmannschaft Leipzig beschäftigte sich mit dem Haushaltsplan des Bezirksverbandes für 1932. Dabei wurde ausgeführt, daß eine geordnete Finanzwirtschaft mit einem klaren Ziel nicht mehr möglich sei; die Kassen seien leer. Zwischen den Gemeinden und Bezirksverbänden sei ein Kasse- und Mauspiel in bester Übung; die Gemeinden könnten die Steuererlöse nicht abführen, da sie damit erst einmal die Fürsorgekosten decken müßten, andererseits halte sich der Bezirksverband durch Einbehaltung der Leberweisungsgeldern schuldig. Nach dem neuen Haushaltsplan müßten die Gemeinden und die Amtshauptmannschaft für den Bezirksverband an Bezirksumlagen und Gemeinbeiträge rund 6,2 Millionen RM aufbringen; dieser Ausgabe stünden aber den Gemeinden nur etwa 3,5 Millionen Einnahmen gegenüber. Der entworfene Haushaltsplan des Bezirksverbandes sei also lediglich ein Stück Papier. — Der Etat ist wiederum in einen Ordentlichen Haushaltsplan und einen Notetat gegliedert. Die Gemeinden schulden aus 1931 noch 1 602 000 RM. Der Notetat schließt für 1932 mit 7,35 Millionen gegen 4,2 Millionen RM 1931. Der Ordentliche Haushalt für 1932 ist mit 2,531 Millionen RM ausgeglichen, während der Haushalt für die allgemeine Bezirksverwaltung mit 1,863 Millionen Einnahmen und 892 600 RM Ausgaben abschließt.

750 Prozent Bürgersteuer in Leipzig?

Der Rat der Stadt Leipzig lehnte den Antrag des Finanzdezernenten, die Bürgersteuer für 1933 auf 750 Prozent des Landeslohnes festzusetzen, ab. Ueber die Bürgersteuer werden daher die in der Verordnung vom 27. September 1932 bezeichneten Behörden zu beschließen haben. — Für die Notwendigkeit, 1933 die Bürgersteuer gegenüber 1932 auf der gleichen Höhe zu halten, beruft sich der Rat auf die gewaltigen Lasten, die bei rückläufigen Steuereinnahmen auf der Stadt ruhen. Zur Zeit habe die Stadt 48 950 Wohlschriserwerbsole (29 083 Anfang Oktober 1931) zu betreuen. Diese Zahl wachse monatlich um 1800 Parteien. Allein die Einkommensteuer bringe nur die Hälfte des vorstichia Ber-

anschlagen. Trotz härtester Senkung aller Ausgabenmüßige werde das laufende Haushaltsjahr mit einem Fehlbetrag von rund 7,5 Millionen RM abschließen, der sich, falls es bei den neuen Bestimmungen über eine andere Verrechnung der Bürgersteuer auf das laufende Haushaltsjahr ab 1. Apr. 1933 verbleiben sollte, auf 10 Millionen RM erhöhen werde.

Der Streik im Leipziger Großbuchbindereigewerbe beendet

Leipzig. Die Wiederaufnahme der Arbeit bei der Firma Sieke & Co. erfolgte am Sonnabend reibungslos aus der Grundlage einer Abmachung zwischen dem Verband Deutscher Buchbindereibesitzer und der Buchbinder-Gewerkschaft, die die Auszahlung der gestürzten Lohnanteile unter Vorbehalt bis zur Entscheidung über die strittige Rechtslage vorseht, darüber hinaus aber die Geschäftsleitung der Verpflichtung enthebt, den Betriebsvorständen, der durch sein Doppelpiel zum Ausbruch des Streiks beigetragen hatte und deshalb striflos entlassen worden war, wieder einzustellen. Damit wurde im Gesamtgewerbe der Arbeitsfriede erhalten. Die Vorbereitung des Schadenersatzprozesses ist im Gange.

Leipzig. Zwei Todesopfer der Kinderlähmung u. g. Vom 30. September bis 6. Oktober sind in Leipzig sechs Erkrankungs-, zwei Verdachts- und zwei Todesfälle an spinaler Kinderlähmung gemeldet worden. Vom 1. August bis 6. Oktober haben sich 55 Erkrankungsfälle befähigt; außerdem besteht noch in sieben Fällen der Verdacht. Die 55 Fälle verteilen sich auf 28 Kleinkinder, 19 Schulkinder und 8 Erwachsene, 6 Erkrankte (3 Kleinkinder, 1 Schulkind und 2 Erwachsene) sind gestorben.

Leipzig. Ein schweres Autounfall ereignete sich auf der Straße Sangerhausen—Nordhausen, bei dem zwei Brüder Flemming aus Leipzig schwere innere und äußere Verletzungen erlitten und der dritte mit leichteren Abschürfungen davonkam. Der Wagen fuhr in einer Kurve in ziemlich hoher Geschwindigkeit gegen einen Postomnibus, wurde etwa 15 Meter weit geschleudert. Die Limousine überschlug sich in der Luft und blieb vollständig zertrümmert liegen.

Leipzig. K. V. D. Veranstaltung verboten. Das Polizeipräsidium hat die für Sonnabend, 8. Oktober, vom Kommunistischen Jugendverband angemeldete Kinderfugung und den für Sonntag, 9. Oktober, angemeldeten Arbeiter- und Bauernkinder-Kongreß im Krystall-Palast wegen Gefährdung der öffentlichen Sicherheit verboten.

Leipzig. 53 000 RM für den F. V. D. Der Rat der Stadt Leipzig bewilligte zur Ausführung von Arbeiten im Freiwilligen Arbeitsdienst 53 178 RM. Weiter wurde einem Vertrag mit der Deutschen Bau- und Bodenbank zugestimmt über die Gewährung eines weiteren Darlehens in Höhe von 215 000 RM und von Baukostenzuschüssen für zehn Kinderreiche Stedler in Höhe von 1200 RM gegen Uebernahme der Verpflichtung zum Bau und zur Errichtung von 80 vorstädtlichen Kleinfledlerstellen zweiten Bauabmittes.

Torgau. Streik. Bei der Firma Billerol & Koch, Keramische Werke A.-G. ist ein Streik ausgebrochen, der den größten Teil der Belegschaft umfaßt. Vor 800 Arbeitnehmern haben 760 die Arbeit niedergelegt. Der Grund des Streiks ist, daß die Firma nach dem Arbeitsbeschaffungsprogramm ihre Belegschaft um 25 Prozent vermehren und die in der Notverordnung zugelassenen Lohnherabsetzungen durchführen will.

Weißwasser. Giftmordversuch. Der Geschäftsinhaber Wolf wurde unter dem dringenden Verdacht festgenommen, an dem Mitinhaber seines Geschäfts, Tischler, einen Giftmordversuch unternommen zu haben. Wolf legte unter dem Druck des gegen ihn vorliegenden Materials ein Geständnis ab.

Aus der Lausitz

1. Crostwitz. Am Freitag tagten die Crostwitzer Gemeindeverordneten zur 70ten diesjährigen Gemeindevorordnetenversammlung. Der Bezeichnung hatte ein Schreiben über den Abzug von Freibankleihen zugewandt. So gelangte zur Verlesung. Weiter wurde bekanntgegeben, daß laut amtshauptmannschaftlicher Verfügung nach Maßgabe des Grund- und Gewerbesteuergesetzes vom 30. Juli 1926 eine Zuschlagsteuer in Höhe von 135 Prozent zu erheben ist. Einen 300prozentigen Zuschlag zur Bürgersteuer zu erheben, lehnten die Gemeindevorordneten einstimmig ab, ohne dadurch auf eine Zuteilung aus der Reichshilfe zu verzichten. Da die Kosten für ein zu errichtendes Volkshaus der Gemeinde zu hoch sind, wurde von der Errichtung eines solchen abgesehen und das für diesen Zweck vorgesehene Wiesengrundstück unter Vorbehalt weiterverpachtet. Die Kosten für die Herstellung eiserner Brückengeländer für die Nordbrücke lagen von drei Bewerbern vor. Herrn Schmiedemeister Hermann, Crostwitz, übertrug man die Ausführung dieser Arbeiten.



Deutschlands größter Polizist.

Der Oberlandjäger Dieh von der Trierer Landjägerschule ist mit 2,05 Meter Deutschlands größter Polizeibeamter. Sein ungewöhnliches Höhenmaß verdeutlicht ein Vergleich mit seinem normalgroßen Berufskollegen.

Nochmals: Konfessionelles

Schlechte Note für den Gustav-Adolf-Verein

In Nr. 224 der Sächsischen Volkszeitung war von einem „erfreulichen Zeichen der Zusammenarbeit von Katholiken und Protestanten“ die Rede, nämlich von der Begrüßungsansprache des katholischen Pfarrers Dr. Scheerer (vom Reichsverband für die kath. Auslandsdeutschen) auf dem Jubelfest des Gustav-Adolf-Vereins. Daß der Gustav-Adolf-Verein Schulter an Schulter mit Katholiken kämpfen wolle, war schon im vorigen Jahre durch seinen Vorsitzenden, Geh. Kirchenrat Dr. Rendtorff, Professor an der Universität Leipzig, auf der Osnabrücker Tagung betont worden. Lauter erfreuliche Zeichen, die hüben und drüben überall dort mit Genugtuung beobachtet werden, wo die Friedensgesinnung unfers edlen, vor 100 Jahren verstorbenen Bischofs Sailer lebt. Wie man freilich solche Besinnung zu „streichen“ wünscht, zeigt das „Sächsische Kirchenblatt“ der ersten Oktoberwoche, worin es in einem Rückblick auf das Jubelfest des Gustav-Adolf-Vereins folgendermaßen heißt: „Uns ist aufgefallen, daß bei der gesamten Tagung der pazifistische Charakter des Vereins der römisch-katholischen Kirche gegenüber immer wieder aufs stärkste betont worden ist, und zwar nicht nur etwa von den Regierungsvertretern, sondern von den Vereinsvertretern selbst. Als ein katholischer Pfarrer als Vertreter des Verbandes für katholische Auslandsdeutsche auftrat, wurde er von der evangelischen Versammlung mit ostentativem Beifall begrüßt. Uns schien diese starke Betonung der Gemeinsamkeit des Guten ein wenig zu viel zu tun. Schließlich ist ja doch bekannt, wie wenig in der Praxis der Diaspora — die Berichte so mancher Diasporapfarrers beweisen es deutlich — von einem Zutreten des Gegenfaches zwischen „katholisch“ und „evangelisch“ die Rede sein kann... Wir sind weit entfernt davon, den Gegensatz zwischen den Konfessionen von uns aus verschärfen zu wollen; aber wir hätten es lieber gesehen, wenn auf dieser Feler der Grundton der Freude und des Stolzes auf die reformatorische Position noch besser abgemolken worden wäre gegen die Töne der Friedensschmelze, die deshalb nicht zu schweigen brauchte.“ (Sperrung von uns.)

Ist das Kritik an dem „pazifistischen Charakter des Gustav-Adolf-Vereins der römisch-katholischen Kirche gegenüber“ oder nicht? Ist nicht schon das Wort „pazifistisch“, das heute bei vielen — auch bei vielen Christen — durch den politischen Kampf

einen besonderen Beigeschmack hat, absichtlich gewählt, um die Kritik zu würgen? „Friedlicher Charakter“ wäre wohl zu mild? Ferner: „ein katholischer Pfarrer... von der evangelischen Versammlung mit ostentativem Beifall begrüßt!“ Der Kritiker im Sächsischen Kirchenblatt würde es gewiß übel nehmen, wenn man ihn hämpernd, unlieblich nennen wollte; er sagt ja bloß, der Gustav-Adolf-Verein habe „des Guten ein wenig zu viel“ getan. Aber der Kritiker wird wissen, daß der Ton die Musik macht. Der Kritiker unterzeichnet „Stamm“; Pfarrer Hans Stamm ist der Herausgeber des Sächs. Kirchenblatts, wahrscheinlich derselbe; er teilt mit, daß die Reden des Jubelfestes ausführlich wiedergegeben werden. Dann kann man sich ja überzeugen, ob der Pazifismus des Gustav-Adolf-Vereins gegenüber der katholischen Kirche wirklich „bei der gesamten Tagung... immer wieder aufs stärkste betont worden ist“. — In der Sächs. Volkszeitung und z. B. der ebenfalls katholischen Kölnischen Volkszeitung ist über das Jubelfest in sachlicher Ruhe berichtet; in Nr. 263 der letzteren insbesondere steht der Wortlaut der Begrüßung durch Dr. Scheerer. Das Gedenkjahr 1932 ist für die Protestanten zugleich das Gustav-Adolf-Jahr, für uns Katholiken zugleich das Sailer-Jahr.

Dieses Sailer-Gedächtnis veranlaßt zu der erfreulichen Feststellung, daß die protestantische „Christliche Hausbibliothek“ ihren ganzen 4. Band (Stuttgart 1848) Sailer widmete, einen Band von 480 Seiten: lauter Sailerworte; 1856 veröffentlichte der protestantische Pfarrer Fr. Wilh. Bodemann die erste Lebensbeschreibung Sailers (Verlag Perthes in Gotha); 1864 folgte die Sailer-Lebensbeschreibung des protestantischen Geistlichen Herrn. Jacoby (Vieltefeld, bei Velhagen und Klasing). Sailer stand in freundschaftlichen Beziehungen zu den Protestanten Lavater, Dann, Matthias Claudius und anderen, von denen man in dem neuesten Sailerbuch, von dem Jesuitenpater Berthold Lang (Mann, Regensburg 1932) weiteres nachlesen kann. Sailer bekannte sich zu einem Wort, das er von dem protestantischen Pfarrer Heß übernommen hatte, und mit diesem Friedenswort soll unser Volk Konfessionelles aushängen: „Wir (nämlich wir Katholiken und Protestanten) die unsere Väter gesegnet haben, lassen und — dieser Marken unbeschädigt — einander brüderlich unterstützen in Behauptung des Antichristentums.“



Zum Kulturkampf in Mexiko. Die herrlichste Fassade der Kathedrale von Mexiko-Stadt, einer der bedeutendsten Bauten ganz Mittelamerikas. — Seit Jahren führt der mexikanische Staat einen erbitterten Kampf gegen die katholische Kirche. Jetzt beschloß die Kammer nach der Anweisung des päpstlichen Nuntius und die Regierung des Bundesstaates Vera Cruz die Beschlagnahme allen Kirchenguts. Die Konfiszierung des Kirchengutes in den anderen Landes-teilen soll bevorzugen.



Die Fundamente alter Häuser werden freigelegt. In der Nähe der Stadt Schleswig ist man jetzt den Resten einer uralten Stadt auf die Spur gekommen, die von den Germanen als Ueberreste der Wiltinger-Siedlung Hattabau angesehen werden. Diese Stadt wird in den frühmittelalterlichen Quellen immer wieder als das Wunder des Nordens genannt, verschwindet dann aber gegen Ende des 9. Jahrhunderts aus allen Urkunden.

Das Kreuz des Kilian Unruh

Roman von Rudolf Ulich. (Nachdruck verboten.) (8. Fortsetzung)

„Ganz recht — ganz recht“, stimmte der Schuster zu, mit vollen Backen lachend. „Daß es der Kilian überhaupt so lange ohne Frau aushält, das geht mir über die Dultschnur. — Aber — wie ich gehört habe — hat er ja jetzt eine ganz ernste Gesichts.“ Er wird sich wohl bald mit der Wirtstochter kopulieren lassen, he?“

„Ja, die Hochzeit ist schon eine beschlossene Sache. Es kommt keine besonders leutselige und gute Herrin ins Haus, aber ich danke Gott, daß ich endlich der ewigen Weiberdiener entzogen werde. Ich gehe auch viel lieber in den Wald oder aufs Feld — die Hausarbeit liegt meinen Händen nicht...“

„Ist auch nichts für einen Kerl, wie du einer bist.“ Der Schuster hatte soeben den letzten Bissen verschluckt und glättete sich nun mit beiden Händen den Schnurrbart, der bei dem Essen in Unordnung geraten war. „Die Wirtstochter ist eine mannstarke Person, die kann arbeiten wie ein Pferd. So eine fehlt gerade dem Kilian. Dann bringt sie doch auch was mit. Der schlaue Wirt hatte stets seine Taler gut versteckt, wenn die Soldaten kamen. Man erzählt sich ja, er solle Säcke voll Gold und Silber auf die Seite geschafft haben.“

„Nun, nun“, meinte der Knecht, „der Kilian kann auch schon was verlangen. Gibt's noch einen so starken Mannskerkel in der Gegend? Ich würde kelgen. Und sein Hof ist auch nicht übel, jetzt zwar sehr verwahrlost und verlottert, aber das wird sich schon bessern, denn die Kilian hat's nicht nur in den Armen, sondern auch im Kopfe. Wenn keine Soldaten mehr kommen — Gott möge uns in Zukunft vor ihnen bewahren! — dann sieht er bald wieder obendrauf und hat mehr Taler, als er brauchen kann. Er weiß zu wirtschaften, da kannst du Gift drauf nehmen, Schuster!“

„Glaub's schon. Und wenn dann noch die Wirtstochter ins Haus kommt — Dunnerkeil, dann wird er steinreich. Denn die hat das Zusammenscharren gelernt — weißt du, von dem Ketten, der dreht ja auch jeden Keller sechsmal rum.“

„vor er ihn ausgibt — der ist ja getzig wie ein Hamster — ein Schaden für viele, aber nicht für die, die zu seiner Sippe gehören und naher pählen und teilen dürfen...“

Jetzt kam Johanna an den Tisch und nahm schweigend die Schüssel weg. Ihr schmales Gesichtchen hatte die Arbeit ein wenig gerötet. Mund und Wangen sahen frischer aus. „Haft deine Sache gut gemacht“, verheißte der Knecht und nickte ihr wohlwollend zu. „So geschmeckt hat es mir lange nicht mehr.“

Ein klüftiges, glückliches Lächeln umspielte ihren Mund. Sie nahm Schüssel und Teller fort und entfernte sich. Der Schuster beugte sich weit über den Tisch und sagte im Flüsterton:

„Und wenn sie noch so gut kocht, Josef, zu viel sprechen darfst du doch nicht mit ihr. Sie ist immerhin ein ganz hübscheres Weibsbild. Ich selbst ist sie keinen Tag im Hause dulden.“

„Ich glaub's net — wie'n Engel steht sie aus.“

„Häh, das ist's ja. Diese Herren Offiziere nehmen sich keinen Teufel. Nur das Reinste und Schönste wollen sie haben. Vielleicht ist sie noch nicht mal mit Güte seine Geliebte geworden, aber sie ist es gewesen! Und das genügt doch, meine ich!“

Damit erhob sich der Schuster und ging hinaus. Schon den ganzen Morgen hatte er unruhig hinter seinem Feder gefressen, denn das, was er heute gesehen und gehört hatte, drängte mit Macht über seine Lippen. Er zählte zu den Menschen, die nur schwer eine Neugierde bei sich behalten können, denen es geradezu Bedürfnis ist, sie auch anderen mitzuteilen. Dann wußte der schlaue Meister ganz genau, daß es im Dorfe Leute gab, die die Anwesenheit eines fremden Mädchens im Hause Kilian Unruhs sehr überraschte und interessierte. Und für den Schuster bedeutete es einen köstlichen Genuß, wenn er anderen eine Ueber-raschung bereiten konnte. — Auch hatte das Mädchen beim Mittagessen doch noch etwas vergessen. Mochte seine Kostunft noch so viel Lob und Anerkennung heischen: diese Vergesslichkeit mußte der Meister gutmachen. Es fehlte auf dem Tisch nämlich sein Leidbrun, ein Krug voll schäumenden Bieres.

Aber vielleicht konnte er sich auch den noch verdienen — vielleicht solana es ihm, auch den geistlichen aller Dörfler

„Vom Essen und Trinken“

„Wie helfen aufbauen!“
Veranstaltungen:
Es finden täglich Veranstaltungen statt; die Teilnahme an diesen Veranstaltungen ist für die Besucher der Sommerkult unentgeltlich!

Dienstag, 11. Oktober, 15 Uhr: Führung; 15.45 Uhr: Kurzvortrag „Die geistlichen Bestimmungen im Mittelalter“; 16.10 Uhr: Schnellkurs „Spiegelgymnastik für Kinder“ (Gymnastikschule Domillus, Dresden)

Mittwoch, 12. Oktober: Sonderveranstaltung: 15.30 Uhr im großen Saal: Kaffeestunde mit Filmvorführungen (Eintritt: 0,50 RM, einschließlich Museumsbesuch, einer Tasse Kaffee und Gebäck. Vergünstigungen sind für diesen Nachmittag ausgenommen.)

Donnerstag, 13. Oktober, 15 Uhr: Führung; 15.45 Uhr: Schnellkurs „Kleine Unfälle in der Küche“.

Freitag, 14. Oktober, 15 Uhr: Führung; 15.45 Uhr: Schnellkurs „Erziehung des Kindes zum richtigen Essen“; 16.15 Uhr: Schnellkurs „Gymnastik“ (Volkshochschule für gymnastische Körperbildung); 16.45 Uhr: Kurzvortrag „Flüssiges Obst“.

Sonntag, 15. Oktober, 15 Uhr: Führung; 15.45 Uhr: Kurzvortrag „Die deutsche Markentartoffel“.

Sonntag, 16. Oktober, 15 Uhr: Führung.

Jeden Nachmittag außerdem Kochvorführungen. —
Öffnungszeiten: täglich 10—18 Uhr. — Die Eintrittskarten zur Sommerkult berechtigen zum Besuch der Schauausstellungen des Museums.

mal splendid zu machen. Frohgelaut schlenderte er den schmalen und krummen Hohlweg hinab ins Dorf. Das Dorf bestand nur aus etwa einem Duzend größerer Bauernhäuser und einiger kleiner Hütten, die von Lagerlöhmern, Bergleuten und Köhlern bewohnt wurden. Sie lagen in unregelmäßigen Abständen voneinander entfernt, eins hier, eins dort. Alle waren sie von dem sogenannten Obstkampfen umgeben, der von einem „lebenden Jaun“ eingefriedet war. Vieles lag neben dem Haus ein kleiner Garten, den zum Schutz gegen Wildschweine, Rehe und Hirsche eine mannshohe Mauer aus groben Bruchsteinen umgab. Die Spuren des Krieges waren noch nicht verschwunden. Hier ragten verkohlte Balken aus Mauerresten empor, dort stand ein neues Gebäude, dessen schwarze und verkohlte Umgebung aber davon Zeugnis gab, daß es hier noch vor kurzer Zeit gebrannt haben mußte.

Etwa in der Mitte des Dorfes lag das Anwesen des Dorfwirtes Peter Klinglein, ein mächtiges, quadratisches Haus, dahinter eine lange Scheune mit Schweinestall und Schuppen. Peter Klinglein war der Krösus des Dorfes, so wohlhabend, wie er, war keiner. Dabei hatte er das Glück gehabt, daß er von den Stürmen des Krieges verhältnismäßig am wenigsten getroffen worden war. Er besaß sehr viel Wald und Feld, hatte die besten Erzgruben und zählte neben Kilian Unruh die meisten Hüttentage. Seine Wirtschaft brachte ihm auch nicht wenig ein, denn das „Bergen“ und Hütten macht trockene Rehlen, und solche mochten die Dörfler nicht leiden. Er betrieb aber außerdem auch noch einen recht ergiebigen Handel. Bei ihm konnte man alles kaufen: Kleider, Ackergeräte und die mannigfachen Sachen für Haus und Küche. Der Wirt handelte wie ein Jude — ja, er verlieh auch Geld, aber wohlweislich nur an solche, die einen hohen Zins boten und ganz und gar sicher waren. — Kein Wunder also, daß Peter Klinglein ein reicher Mann war, ihm rollten die Taler und Gulden auf vielen Wegen in den Schoß.

Als der Schuster das geräumige Wirtszimmer betrat, war sein Gast anwesend. Stumm standen die schweren und klöbigen Eichenstühle da, umgeben von Stühlen mit und ohne Rückenlehne. Rechts vom Eingang befand sich der Schankisch und hinter ihm, auf einem Regal, waren bligblante Zinnkrüge in bester Ordnung aufgestellt.

(Fortsetzung folgt)